Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach ausliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Unsere Filialen und sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen zu Original-Preisen und Rabatten entgegen. — Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht Ausgabe A mit 5 Beilagen wöchentlich 15 Pf., monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mark, Ausgabe B mit 5 Beilagen und der Modebeilage „Mode für Alle" wöchentlich 19 Pf., monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk., durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht Ausgabe A monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk., Ausgabe B monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2,25 Mark durch die Post bezogen Ausgabe A monatl. 60 Pf., vierteljährl. 1,75 Mark, Ausgabe B monatl. 75 Pf., vierteljährl. 2,20 Mk. ohne Bestellgeld.

Wiesbadener General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 235. **Freitag, den 8. Oktober 1909.** **24. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Ein mysteriöses Drama.

Berlin, 8. Okt. In letzter Nacht suchte die in der Friedrichstraße wohnende Gräfin Strachwitz mit einem Manne ihre Wohnung auf. Nach einiger Zeit wurden die Hausbewohner durch Revolverschüsse und Hilferufe veranlaßt, die Türen zu der Wohnung der Gräfin gewaltsam zu öffnen. Sie fanden die Letztere mit einer lebensgefährlichen Schußwunde im Hals auf dem Boden liegen und benachrichtigten sofort die Polizei. Während man die Verwundete, um sie in ein Krankenhaus zu verbringen, auf die Treppe niederlegte, suchte sich der Besucher zu verstecken. Man fand ihn später mit einer Schußwunde im Munde im Bett liegen. Unter dem Bett lag ein Dolchmesser, ein sogenannter Schlangendolch.

Auf der Jagd erschossen.

Oldenburg, 8. Okt. Auf der Jagd wurde der Landmann Deiers von dem Landmann Huntemann erschossen.

Im Beruf verunglückt.

Duisburg, 8. Okt. An einem Neubau in Marxloh stürzte die Giebelwand ein. Ein Polier wurde lebensgefährlich verletzt. Ein ihm zu Hilfe eilender Handlanger wurde durch herabfallende Trümmer erschlagen.

Eine verhängnisvolle Explosion.

Bukarest, 8. Okt. Bei militärischen Uebungen explodierte eine Kanone, als die Bedienungsmannschaft Pulver in das Rohr nachfüllen wollte. Vier Soldaten wurden getötet, 12 mehr oder weniger schwer verletzt.

Bergarbeiter-Ausstand in England.

London, 8. Okt. Infolge von Lohndifferenzen stellten in den Clifton-Gruben bei Nottingham 1000 Arbeiter die Arbeit ein. Ferner traten in den New-Castler-Gruben 500 Arbeiter in den Ausstand.

Deutschland—Oesterreich.

Rom, 8. Okt. Die „Tribuna" stellt in einem Artikel über das dreißigjährige Bestehen des deutsch-österreichischen Bündnisses mit Genugtuung fest, daß man in Berlin und Wien Italien als par inter pares im Dreibunde ansehe. Sie betont weiter, daß der Dreibund eine strategische Position ersten Ranges zugunsten des Friedens sei und daß es seinem Bestehen auch zu verdanken sei, wenn der Zweibund einen immer friedlichen Charakter bewahrt habe. Dies sei ein Faktum, das nicht nur historische Bedeutung habe, sondern auch für die Zukunft von Wichtigkeit sei.

Revolverjournalisten.

Der Erpressungsprozeß Dahsel in Berlin hat die Frage in den Vordergrund gerückt: „Gibt es eine Revolverpresse oder nicht?" Die Verhandlungen haben dargetan, daß eine richtige Antwort ebenso schwer zu geben ist als auf die etwaige Frage: „Gibt es eine Kamarilla oder nicht?" Selbst Fürst Bülow hat als Kanzler das Vorhandensein der letzteren entschieden bestritten, und dennoch hat eine solche an seinem Sturz gearbeitet. Fürst Bismarck dachte über die Kamarilla weniger harmlos und in einer geschickten Charakteristik machte er die verborgenen Fäden sichtbar. Festzunageln werde die Kamarilla niemals sein, urteilte Bismarck, denn die Geheimarbeit entzöge sich den Beweisen, aber gerade darin liege das Unheilvolle des Wirkens.

Ebenso steht es mit der Revolverpresse. Höflinge und Revolverjournalisten sind äußerst „geschickte Uhrmacher". Es wird selten festzustellen sein, in welcher Weise die Rädchen zum Laufen gebracht sind, die zu Stundenmessern des Schicksals werden. Erst wenn ein Ungeschick zum Verräter wird, wie im Falle Dahsel, kann der Staatsanwalt von einer Revolverpresse sprechen. Selbst in dieser Sache kam es nur zu Indizienbeweisen, die wirkliche Ueberführung von einer Straftat fand nicht statt. Nicht mit Unrecht sagte ein Verteidiger im Anfange der Prozeßführung, man müsse der Meinung sein, daß der Falsche angeklagt sei: Die eigentlichen Vertreter der Revolverpresse arbeiteten in Deckung hinter Kulissen.

Die Revolverpresse ist vorhanden, das wußten alle Kenner der Preßverhältnisse auch vor dem Prozeß Dahsel, worin nicht viel Neues an den Tag gefördert wurde. Die größte und schärfste Gegnerin der Außenseitenpresse ist die politische und allgemeine Presse, die dem Staats- und dem Volkswohle dient. Wer ist aber der Freund und Lieferant der Revolverpresse? Leider kein anderer als das große Publikum. Nicht nur in Berlin und manchen anderen großen Städten, wie besonders in Dresden, tritt die Revolverpresse auf, sondern auch in kleineren Orten. Von einem thüringischen Städtchen aus wird die Gegend durch die Revolverblättchen ständig in Erregung versetzt. Erfreulicherweise gibt es auch Städte im Reich, in denen es keine Revolverpresse gibt. Daß diese nicht aufzukommen vermag, stellt noch immer dem gesunden Sinne der Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus. Die Quelle des Bestehens der Revolverpresse sickert in der Freude an dem niedrigsten Klatsch und an der Sensation.

Die entsetzte Frage des Publikums an den Orten, in denen es eine Revolverpresse gibt, wie man sich gegen die Ehrabschneider schützen soll, ist mit dem einfachen Rate zu beantworten: Haltet, kauft und leset die Blätter nicht, deren niedriges Wesen genau bekannt ist. Wenn auf den Straßen und in den Wirtschaften Berlins nicht so viele Groschen für die Skandalblätter zum Uebrigen wären, noch mehr als für die Heilsarmee, so würden diese bald verschwinden. Wer aber seiner Freude an der Sensation und an dem Mißgeschick seiner Mitmenschen durch finanzielle Unterstützung Ausdruck verleiht, darf sich auch nicht wundern, wenn auch ihm bei einem menschlichen Versehen und Vergehen mit dem Revolver seiner Lieblingspresse gedroht wird.

Statt der allein wirksamen Selbsthilfe des Publikums sollen das Gesetz und der Staatsanwalt helfen. Dem Reichstage ist bereits in voriger Tagung eine Novelle zum Strafgesetzbuche vorgelegt worden, in der nicht nur die Heraufsetzung der Bußen für üble Nachrede gefordert, sondern auch die Einschränkung des Wahrheitsbeweises vor Gericht verlangt wird. Die Absicht, von der die Novelle ausgeht, ist durchaus berechtigt, denn es soll die Skandal- und Revolverpresse getroffen werden. Der Gerichtshof darf keine Folterkammer sein und der Strafprozeß darf kein Mittel zur Befriedigung den Sensationssucht sein.

Die politische und allgemeine Presse aber, die dem Fortschritt in der Kultur und der lauteren Wahrheit dient, hat Ursache, sich vor der Einschränkung ihrer dem Volke zum Segen gereichenden Tätigkeit zu schützen. Es gibt auch viele Fälle, in denen das Recht erst durch die öffentliche Behandlung des gerichtlichen Prozesses erkannt und zur Geltung gebracht wird. Dieser Gesichtspunkt ist namentlich bei politischen Prozessen wichtig. Insoweit der Begriff des öffentlichen Interesses eines Wahrheitsbeweises einer scharfen Begrenzung bedarf, wird eingehender und sorgfältiger Prüfung bedürfen, damit nicht einer gerichtlichen Willkür Tür und Tor geöffnet werden. Auch darf der Kampf gegen Heuchelei, Unrecht und Schwindel nicht erschwert werden, selbst wenn die Vorgänge in hohen Kreisen spielen. Es wird also untersucht werden müssen, wie weit der erstrebte Zweck, die Revolverpresse zu unterdrücken, mit den Vorschlägen der Novelle erreicht werden kann. Zu zweckdienlichen Bestimmungen ist die Presse bereit, aber sie wird keinen Fuß breit ihrer Errungenschaften in Verteidigung des allgemeinen Volkswohles abtreten.

Rundschau.

Nach den Ferien . . .

Die parlamentarische Ferienpause geht ihrem Ende zu. Am 14. Oktober wird der Bundesrat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Herrn Delbrück, seine Sitzungen wieder aufnehmen, um die neue Reichstagssession vorzubereiten. Seine Ferien sind naturgemäß immer kürzer als die des Reichstags. In diesem Jahre sind sie besonders knapp gewesen. Die neuen Steuergesetze, deren Ausführung ja in seine Hand gelegt ist, haben ihn noch lange nach Schluß des Reichstags beschäftigt und haben, soweit es sich um die am 1. Oktober in Kraft tretenden Steuern handelt, die Bundesratsausschüsse auch schon in den letzten Septemberwochen zusammenberufen. Diese Ausführungsbestimmungen sind oft schwieriger und umfangreicher als die zugehörigen Gesetze und das liegt nicht immer in der Natur der Sache begründet.

Es ist zwar im Reichstag oft davon die Rede, daß es nicht angehe, die Vollmachten des Bundesrats fortgesetzt zu erweitern, aber in der Praxis wird es meist anders gemacht. Wenn der Reichstag eine schwierige Frage nicht lösen kann oder nicht lösen mag, so wird eben beschlossen, dem Bundesrat die näheren Bestimmungen zu überlassen. Das zeugt von großem Vertrauen zur Kunst des Bundesrats und dieser wird sich auch sicher höchst geehrt fühlen, aber man hat doch oft die Empfindung, als ob er gerne die Ehre mit dem Reichstage teilen möchte. Zumal die Ausführung von Steuergesetzen ist nicht immer eine dankbare Aufgabe. Mißrät sie, so ist die Kritik schnell bei der Hand.

Die erste Aufgabe des Bundesrats in seiner neuen Sitzung wird darin bestehen, die von den Ausschüssen während der Vertagung des Plenums beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen nachträglich zu genehmigen. Dann wird er den Etat für das Jahr 1910 zu beraten haben, der doch als erste Vorlage dem Reichstag zugehen soll, wenn er Ende November oder Anfang Dezember zusammentritt. Das ist wichtig, damit die Debatte über die allgemeine Politik, welche mit der ersten Lesung des Etats verbunden wird, noch vor Weihnachten stattfindet und nach Neujahr die Budgetkommission gleich mit der Spezialberatung des Etats beginnen kann und Zeit hat, die Grundsätze von sparsamer Wirtschaft in allen Verwaltungszweigen zu verwirklichen, die bei der ersten Lesung im Plenum sicher recht sachlich verkündet werden.

Das Weltkabelnetz.

Im Jahre 1903 hat die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" eine Aufstellung über das Kabelnetz der Erde gegeben; seit dieser Zeit hat, wie die gleiche Zeitschrift jetzt ausführt, das Weltkabelnetz gewaltig zugenommen. Seine Gesamtlänge kann für Mitte 1909 auf 475 332 Kilometer veranschlagt werden; dazu kommen aber noch gegen 27 000 Kilometer projektierte oder noch nicht fertige Kabel, sodaß Anfang 1910 die Gesamtlänge des Weltkabelnetzes über 500 000 Kilometer betragen wird. An der Spitze steht England mit einem Kabelnetz von 255 807 Kilometer; davon sind 25 039 Kilometer

Mit Spinett und Laute.

Elsa Laura von Wolzogen im Kurhaus.

„. . . . und laß' uns wieder von der Liebe reden — wie einst im Mai!" Draußen im junggrünen Rahmen der Taunuslandschaft sah ich sie zum letzten Mal, die hochgewachsene Fraue, mit dem Antlitz voll Schönheit und Geist. Damals, im Naturtheater, als Wolfbrand, der Edeling, mit Schön-Jugigerd, der Hagdise, des Lebens höchste Wonne teilte und das hohe Lied der Liebe jubelnd und klagend, zugleich in den blauen Frühlingstag klang. An der Seite des gefeierten Gatten nahm Elsa Laura teil an der fortreißenden Begeisterung des Erfolgs. Und als sie gestern zu uns kam, die Stolze, Schöne, Liebe, als sie durch raschelndes Herbstgold schritt in den intimen Tempel der Kunst, da war es, als ob ein Leuchten von den marmornen Säulen ausging und ein Frühlingsgrüßen von dem Grün, in dem das Atrium prangte. Denn sie kam, um wieder von der Liebe zu reden — — wie einst im Mai.

— — —

Es geht ein Zauber von alten Instrumenten aus. Wie von längst verwelkten Blumen. Lieder zur Laute! Verrauschte Zeiten werden lebendig. Menschenherzen, die dereinst gerade so wie unsere geschlagen und gebebt, geliebt und gehaßt, wachen auf bei dem Klang der Saiten. Der Kulturhistoriker aber rückt die goldene Brille zurecht und dociert — nach einem Sittenbüchlein vom Jahre 1715 — daß damals unsere Aeltermütter, als sie noch jungfrische Dinger waren mit seidenen Reifröcken und Schönheitspflästerchen auf dem rosigen Teint, daß sie schon damals die Singkunst eifrig pflegten.

„Eine Kunst und Wissenschafft, allerhand Arien, Cantaten und Lieder auff eine künstliche und schmeichelhafte Manier . . . in ein darein spielendes Instrument abzusingen, auf welche Kunst das Frauenzimmer sich meistenteils zu legen pflegt."

Es liegt etwas wie der Duft von Rosmarein und Levkojen und gestorbenen Rosen in der Luft — wenn Elsa Laura zur Laute greift und die geblümten seidenen Schleifen vom schlanken braunen Hals des Instruments rascheln. Ich erinnere mich unwillkürlich eines vergilbten Stiches aus einer stillen Stube. Er hängt über einem ehrwürdigen Spinett und zeigt drei „Frauenzimmerchen" mit Cithrinchen, Laute und Fleute douce, während die vierte das Tabulaturbuch vor sich, die feinen weißen Hände über die Tasten jenes Instrumentes gleiten läßt, das anno 1503 der Venezianer Spinetus erfand — in jener wunschlos glücklichen Zeit, da man noch nicht das Grammophon kannte.

— — —

Stimmung! Der Jahrmarktschreier Danny mit der langen Mähne trompetet das Schlagwort brutal in den Saal hinein. Das hat Elsa Laura nicht nötig. Sie kommt und bezaubert und verbreitet durch ihre Persönlichkeit Stimmung und Stil. Der Saal ist überfüllt. Aber keines ihrer Worte bleibt ungehört. Sie singt von Liebesglück und Liebesleid . . . und durch ihre Lieder, die sie der Geschichte entnimmt, tanzen sehnsuchtsheiße, liebestolle Nönnchen mit flatternden Hauben, reiten verwegene Eroberer der Liebe in Wehr und Waffen, springen lustige Ehemänner wie Böcklein auf der Weide, barst und klingt es Heidel dubeidel und Trallirum larum.

In den frommen Horasang begehrlicher Nonnen hinein lockt im blühenden Rosenhag lauernde liebliche Sünde. Eine heiße Erotik flammt auf, wenn sich die Braut Christi aus den engen Klostermauern heraussehnt in den lachenden Maitag. Dann werden die Bewegungen der Sängerin lebhafter, leidenschaftlicher und die Saiten tönen zur Ballade vom bestraften Fähnrich, der seine jugendheiße Leidenschaft schwer büßen soll. Der derbe Volkshumor mit seinem breiten Dialekt bringt eine behagliche Heiterkeit und mit den scharf pointierten Chansons aus Nogent sur Seine und der Champagne, mit einem schwedischen und einem spanischen Lied verklingt die Laute, um den Vorträgen am Spinett zu weichen.

— — —

Die „Neuen Lieder geselliger Freuden" aus dem 18. Jahrhundert machen den Anfang. Wie sie so da sitzt, hinter dem lichtbraun-polierten Spinett — im hellblauen Shawl um die edlen Schultern — erinnert sie an die Zeitgenossinnen Schillers, an die heimgegangenen Frauen des Hauses Wolzogen. Es ist, als ob die guten Geister jener Zeiten umgingen und die Hörer in ihren Bannkreis zwingen.

— — —

Reich belohnt, farbensatte Chrysanthemen in den schlanken elfenbeinernen Fingern, von Beifall umbrandet, verläßt Elsa Laura den Saal. Und das Band der Freundschaft, das die holde Fraue mit Wiesbaden eng verknüpft, flattert lustig im Herbstwind, wie die blumigen Schleifen vom Wirbel der lockenden Laute . . . .

Wilhelm Clobes.

Rüstung und Ueberrüstung.

Die großen Herbstschlachten sind geschlagen. Verrauscht ist das Waffengetöse des Friedens und Ruhe ist eingezogen im deutschen Heere. Die Reservisten sind entlassen und man bereitet sich zum Empfange der jungen Rekruten vor. Es ist das ewige Einerlei in der Wiederkehr des Herbstmondes im Heereswesen. Aber die Ruhe ist nur nach außen hin. Im Inneren, an den Plätzen der berufenen Führer des Heeres wird rüstig geschafft. Im Generalstab sitzt man und arbeitet an den Ergebnissen der friedlichen Kämpfe. Neues und immer Neues wird erprobt, und nach den Schlachten wird es auf seine Kriegstüchtigkeit hin geprüft. Denn man muß für den Ernstfall aufs Modernste gerüstet sein. Die Verwertung des lenkbaren Luftschiffes wird manches Hirn unserer militärischen Kapazitäten aufs regste in Bewegung setzen. Gar mancher der älteren, festliegenden Pläne muß deswegen einer Aenderung unterzogen werden. Wenn das Luftschiff auch noch keine Revolution in der Strategie hervorrufen wird, — denn dazu steckt es noch zu sehr in den Kinderschuhen — so muß mit diesem neuesten Faktor in der Kriegskunst doch scharf gerechnet werden. Der Aufklärungsdienst, das Verschleiern des Hauptaanmarsches, das Geschütz- und Munitionswesen werden wohl manches neue Kapitel erhalten müssen . . . Und in diese Betrachtungen hinein muß mir Bertha von Suttners neuestes Buch „Rüstung und Ueberrüstung" auf den Schreibtisch flattern.

Natürlich ist Bertha von Suttner in ihrem neuesten Werke die alte Propagandistin des Friedens geblieben. Man mag über diese Friedensbewegung, wie sie mit dem Haager Friedenskongreß einsetzte, denken wie man will, etwas sympathisches hat diese Bewegung an sich und damit natürlich auch ihre eifrigste Vertreterin, Frau Bertha von Suttner. Ob sich jedoch dieser Weltfriede in die Wirklichkeit umsetzen läßt, das ist eine völlig andere Sache. Wenn aber jemals Menschen für eine solche Idee prädestiniert waren, so sind es die Kinder unserer Zeit. Wir sind im Frieden geboren und wir lieben den Frieden. Aber wir sind auch groß geworden in einer Zeit, die kulturell Gewaltiges geschaffen hat. Man muß eine Epoche suchen in der Weltgeschichte, die in einer so knapper Spanne Zeit so gewaltige Umwälzungen und Fortschritte in Verkehr, Industrie und Technik gebracht hat. Wir sind Kinder der Tat, praktisch, wir geben uns nicht Illusionen hin.

Mir erscheint diese Friedensbewegung mit der internationalen Abrüstung als eine schöne Idee, als ein Luftschloß. Etwas schöneres könnte man sich wohl schwerlich vorstellen, als daß mit einem Schlage ein allgemeiner Weltfriede eintrete. Kein Haß, keine Feindschaft würde mehr existieren auf Erden, wir würden alle Brüder sein. Und kommt es aber doch einmal zu einem Streite zwischen zwei Nationen, so treten die anderen zusammen und halten ein Schiedsgericht. Ja — alles sehr schön, aber wir dürften nicht Produkte dieser Erde sein. Wer weiß, vielleicht besteht auf dem Planeten, der heute von allen mit dem größten Interesse beobachtet wird, dem Mars, eine allgemeine Brüderlichkeit, wir — wir sind noch lange nicht so weit.

Staatskabel und 230 768 Kilometer im Besitz von Privatgesellschaften. Die Zunahme seit 1903 beträgt hier 7660 Kilometer. Weit bedeutender ist sie in den Vereinigten Staaten; sie betrug im gleichen Zeitraum 27 172 Kilometer, sodaß die Union jetzt 98 783 Kilometer Kabel besitzt.

Das größte Staatskabelnetz hat Frankreich mit 25 786 Kilometer. Dazu kommen 22 413 Kilometer Privatkabel; die Gesamtsumme: 48 199 Kilometer stellt Frankreich an die 3. Stelle. Dann erst kommt Deutschland, dessen staatliche Kabel eine Länge von 5331, dessen private eine solche von 24 308 Kilometer haben. Es folgen in größeren Abständen: Dänemark (17 772), Japan (6419), die Niederlande (5720), Spanien (5678), Italien (1998). Rußlands Anteil macht nur 1216, der Oesterreich-Ungarns nicht mehr als 415 Kilometer aus. An vorletzter Stelle erscheint die Schweiz mit 31, an letzter Siam mit 24 Kilometer. Von Deutschlands Kabeln ist die wichtigste Linie Emden—Vigo, die der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft gehört, ferner die direkte Verbindung mit Long-Island bei Newyork. Auch die ostasiatischen bezw. pazifischen Linien Menado—Yap—Guam und Yap—Schanghai—Kiautschou—Tschifu sind von großer Bedeutung. Durch die eigenen Kabel Frankreichs, Amerikas und Deutschlands ist innerhalb der letzten sechs Jahre die früher unangefochtene Monopolstellung Englands stark erschüttert worden.

Eine Konkurrenz der Kabel durch die drahtlose Telegraphie Marconis ist vorläufig noch nicht zu befürchten; die Marconilinien enttäuschten bisher, was Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Geheimhaltung der Depeschen betrifft. Die Gesamtlänge der Marconi-Funkentelegraphenlinie beträgt nicht mehr als 8 bis 10 000 Kilometer, also sehr wenig im Vergleich zu der halben Million Kilometer, die das Kabelnetz der Erde ausmacht.

Es wird weitergepumpt.

Fünfhundert Millionen neue Anleihen.

Schon lange war es bekannt, daß das Reich wieder mit starken Anforderungen an das Volk herantreten werde. Man erhöhte die Anleihesumme, die begeben werden muß, um über die Finanzmisere hinwegzutäuschen, auf etwa 500 Millionen Mark. Jetzt wird diese Schätzung durch einen Artikel der offiziös gespeisten „Berliner Politischen Nachrichten" bestätigt: Es heißt darin:

Gleichzeitig mit dem Etat für 1910 wird aber auch ein Nachtragsetat für 1909 vorgelegt werden, weil selbstverständlich die Bestimmungen des neuesten Finanzgesetzes betreffs der Uebernahme der verschiedensten bisher ungedeckten Ausgaben auf Anleihe ausgeführt werden müssen. Die Einzelheiten, die bisher in Rede stehen, sind bekannt. Es handelt sich bei der Uebernahme auf Anleihe einmal um die gestundeten Matrikularumlagen der Jahre 1906 bis 1908, die ja die Einzelstaaten nicht zu bezahlen brauchen und um die Fehlbeträge der Reichskasse in den Jahren 1907 und 1908 selbst. Sodann ist im neuesten Finanzgesetze bestimmt, daß für 1909 von den Einzelstaaten an ungedeckten Matrikularumlagen höchstens 48.5 Millionen Mark gezahlt zu werden brauchen.

Es muß demgemäß dafür gesorgt werden, daß für die diesen Betrag im Etat für 1909 übersteigenden ungedeckten Umlagen Ersatz geschaffen und damit der diesjährige Etat wieder zur Balance gebracht wird. Bekanntlich beziffert sich die Summe der ungedeckten Matrikularumlagen im Etat für 1909 auf weit mehr als 200 Millionen Mark. Drittens werden die großen Summen, die auf 1908 und 1909 an Besoldungsaufbesserungen gezahlt sind bezw. noch gezahlt werden sollen, auf den Nachtragsetat gebracht werden müssen. Hier handelt es sich um einen Betrag von etwa 150 Millionen Mark. Schließlich werden die infolge der schlechten Einnahmen aus der Postverwaltung und der Brausteuer entstandenen Ausfälle in den Ausgleichungsbeträgen gedeckt werden müssen. Alle diese Momente werden dazu führen, daß der Anleihebetrag, der durch den in Rede stehenden Nachtragsetat gefordert werden wird, etwa die Summe von 500 Millionen Mark ausmachen wird.

Natürlich wird es mit diesen 500 Millionen auch nicht getan sein. Schon jetzt fürchtet man in Berliner Finanzkreisen, daß das Reich bald mit erneuten Forderungen kommen wird. Man führt die Schwäche, die unsere Anleihekurse in den letzten Tagen an der Börse zeigten, auf diese Befürchtung zurück. — Daß uns auch die sogenannte Reichsfinanzreform keinen Ausweg aus der Finanzmisere eröffnet, ist längst schon klar, denn es steht fest, daß der Ertrag der neuen Steuern weit hinter den benötigten 500 Millionen Mark zurückbleiben wird.

Neue Versicherungsprobleme.

In dem Geschäftsbericht des kaiserlichen Aufsichtsrats für Privatversicherung wird u. a. neuer Versicherungsunternehmungen gedacht, unter denen wir hier zunächst die Reiseunfallversicherung als Prämie für Kunden gewerblicher Betriebe hervorheben. Der Gedanke, die Versicherungseinrichtungen den Interessen gewerblicher Unternehmungen dienstbar zu machen, zeitigt immer neue Formen. Neuerdings hat es der Inhaber eines Patentbureaus unternommen, die Gewährung einer kurzfristigen Eisenbahn- und Dampfschiffsunglücks-Versicherung (Kuponpolice) mit dem Vertrieb von Geschäftsnotizbüchern zu verknüpfen. Er hat zu diesem Zweck einen Vertrag mit einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen, die ihrerseits die Genehmigung des Amtes zur Durchführung des Planes nachgesucht und erhalten hat. Der Vertrieb der Notizbücher ist in der Weise gedacht, daß große Firmen das Notizbuch zu Reklamezwecken von dem Unternehmer (Patentinhaber) kaufen und an ihre Kunden zur Verteilung bringen. Die Einrichtung und Ausstattung des Notizbuches wird den Wünschen der bestellenden Firma angepaßt. Das Buch enthält stets die Versicherungsbedingungen nebst Policenkupon. Die Versicherung, deren Geltungsbereich sich auf ganz Europa erstreckt, wird jeweils für die Dauer von 30 Tagen gewährt. Es bleibt dem Inhaber des Notizbuchs an sich überlassen, zu welchem Zeitpunkte er von der Versicherung Gebrauch machen will; doch erleidet diese Erlaubnis eine Einschränkung insofern, als die Versicherungsinteressenten ihr Recht nur innerhalb eines bestimmten, in den Versicherungsbedingungen bezeichneten Zeitraumes ausüben können, da die Gültigkeitsdauer des Kupons beschränkt ist. Für Inhaber von Notizbüchern, die den Kupon erst innerhalb des dem Ablaufe der Gültigkeit vorhergehenden Monats an die Versicherungsgesellschaft einsenden, verkürzt sich somit die Versicherungsdauer auf einen entsprechenden Bruchteil eines Monats. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Tod und bestimmte Fälle von Ganzinvalidität — s. g. Substanzverluste — unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Unfallfolgen innerhalb dreier Monate nach dem Unfallereignisse — Verunglückung anläßlich von Verkehrsunfällen — eingetreten sind. Die bei der gewöhnlichen Reiseunfallversicherung übliche Klausel, durch die sich die Versicherungsgesellschaften gegen die Ausbeutung durch eine übermäßig hohe Prämie zu sichern pflegen, konnte bei der hier besprochenen Versicherungsart unbedenklich fallen gelassen werden.

Eine Fürsorgeversicherung ist von einer Versicherungsgesellschaft eingeführt, die schon bisher den Versicherungsnehmern im Anschluß an eine Haftpflichtversicherung Deckung gegen die ihnen nach Reichs- und Landesgesinderecht obliegende Pflicht zur Kur und Pflege der in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen, infolge von Unfällen oder auf sonstige Weise erkrankten Dienstboten gewährte. Desgleichen bot die Gesellschaft den Besitzern selbständiger Gutsbezirke und Gemarkungen Ersatz der Aufwendungen, die ihnen aus dem Paragr. 165 des Land- und Forstw. UVG. erwachsen können. Der Umfang des Fürsorgeschutzes war in den Antragsformularen der Gesellschaft näher umschrieben im übrigen finden die für die Haftpflicht geltenden allgemeinen Versicherungsbedingungen sinngemäße Anwendung. Diese Gesellschaft ist neuerdings mit Genehmigung des Aufsichtsrats dazu übergegangen, besondere, der Eigenart der Fürsorgepflichtversicherung angepaßte Versicherungsbedingungen aufzustellen und diese Versicherungsart auch insoweit selbständig zu machen, als die Gewährung einer Fürsorgepflichtversicherung fortan nicht mehr das Bestehen oder den Abschluß einer Haftpflichtversicherung bei der Gesellschaft zur Voraussetzung haben soll. Ihren ursprünglichen Charakter als Ergänzung der Haftpflichtversicherung hat die Fürsorgepflichtversicherung aber noch bis zu einem gewissen Grade bewahrt, denn bei dem Vorliegen einer gesetzlichen Haftpflicht kann der Versicherungsnehmer Ansprüche aus der Fürsorgepflichtversicherung nur insoweit erheben, als er nicht auf Grund einer Haftpflichtversicherung Ersatz seiner Aufwendungen erlangt. Nach den Versicherungsbedingungen kommt die Gesellschaft in erster Linie für die Kur- und Verpflegungskosten auf, die der Versicherungsnehmer wegen der durch Unfall erfolgten Tötung oder Beschädigung des in häuslicher Gemeinschaft mit ihm lebenden Personals auf Grund gesetzlicher, in der Police ausdrücklich benannter Fürsorgepflichtbestimmungen aufzuwenden hat. Diese Aufwendungen werden nach den für Dienstpersonal üblichen Sätzen der öffentlichen Krankenhäuser berechnet und vergütet. Ein Ersatz der Verpflegungskosten findet nicht statt, wenn der Verunglückte im Hause des Dienstherrn verpflegt wird; auch wird die Gesellschaft insofern von ihrer Entschädigungspflicht entlastet, als der Versicherungsnehmer zufolge gesetzlicher Ermächtigung seine Aufwendungen für Kur und Pflege auf den dem Bediensteten geschuldeten Lohn in Anrechnung bringt. Die Versicherung kann auf besonderen Antrag auch auf die gesetzliche Fürsorgepflicht des Versicherungsnehmers für nicht durch Unfälle verursachte Erkrankungen der Angestellten von längerer als dreitägiger Dauer ausgedehnt werden. Die Versicherung trägt insofern einen obligatorischen Charakter, als stets das gesamte Dienstpersonal, soweit es nicht einer reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterworfen ist, zur Versicherung aufgegeben werden muß und Zu- und Abgänge im Personalbestande alljährlich anzuzeigen sind. Unfälle, die mit erheblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen behaftete Personen erleiden, oder die die Folge einer seit Aufnahme in die Versicherung ununterbrochen bestehenden Krankheit sind, verpflichten die Gesellschaft nicht zur Entschädigung. Im übrigen schließt sich der Inhalt der Versicherungsbedingungen im wesentlichen den Versicherungsbedingungen der Haftpflicht-Tarifvereinigung an.

Intimes vom Zarenhofe.

Von Livadia nach Petersburg.

In Petersburg ist die Verfügung eingetroffen, das Winterpalais für den Aufenthalt der Zarenfamilie zum Januar wohnbereit zu machen. Allerdings hatte der Zar schon im verflossenen Jahre die Absicht gehabt, das Winterpalais zu beziehen, doch wurde er später durch seine Ochrana so eingeschüchtert, daß er es vorzog, in Zarskoje Selo zu bleiben. In diesem Jahre ist seine Absicht ernster zu nehmen, da mit der Verfügung, das Winterpalais wohnbereit zu halten, auch der bestimmte Befehl eingetroffen ist, Stolypin habe den von ihm bewohnten Flügel des Palais zu räumen.

Viele sehen in dieser Verfügung ein ungünstiges Anzeichen für die Position Stolypins, doch ist diese Version falsch. Stolypins Stellung ist ohnehin erschüttert. Seine bevorstehende Uebersiedelung in das Ministerpalais an der Fontanka entspringt dem direkten Wunsche des Zaren, mit Stolypin nicht unter einem Dache zu wohnen. Daß Stolypin sehr ungern das Winterpalais räumt, das ihm besonders das Prestige verlieh, weiß jeder, der den Hochmut seiner Frau kennt, der der große Sprung vom Gouverneur zum Premierminister stark zu Kopf gestiegen ist. Dazu kommt, daß das Ministerpalais an der Fontanka den unschönen Beinamen des „Sarges" führt, da die meisten der Minister des Innern, die dort wohnten, ermordet worden sind, zuletzt Sipjägin und Plehwe. Bulygin zog nicht in den „Sarg", wohl aber Gorємykin, der nur sehr kurze Zeit am Ruder blieb. In bureaukratischen Kreisen herrscht der Aberglaube, daß ein Fluch auf jenem Hause ruht.

Mit außerordentlicher Strenge unterdrückt die russische Zensurbehörde alle Nachrichten über den Aufenthalt der Zarenfamilie in der Krim. Als der Zar die Reise nach seinem herrlichen Schlosse in der Krim antrat, äußerte er zu einem seiner Minister, daß er sich überarbeitet fühle und einige Wochen lang sich ganz von den politischen Geschäften zurückziehen möchte. Mit seiner Gemahlin lebt er jetzt völlig als Privatmann in den schönen Gärten Livadias und widmet sich ausschließlich seinen Privatangelegenheiten und dem Familienleben. Es ist bestimmt worden, daß er nur in ganz besonders dringlichen Fällen mit Staatsgeschäften gestört wird.

Der Zar ist ein Frühaufsteher. Meist nimmt er um 7 Uhr das Frühstück, gewöhnlich Tee mit Eiern und Schinken. Das Frühstück wird von einem englischen Koch serviert, denn sowohl der Zar wie auch seine Gemahlin haben eine besondere Vorliebe für die englische Küche. Unmittelbar nach dem Frühstück raucht der Zar eine Havanna-Zigarre; ungleich seinem Vater, der ausschließlich russische Zigaretten rauchte und bei seiner Umgebung Zigarren höchst ungern sah, ist Nikolaus II. ein leidenschaftlicher Zigarrenraucher.

Später unternimmt der Zar einen Spaziergang durch die Gärten, auf dem ihn bisweilen seine Kinder begleiten. Das Dejeuner besteht aus mehreren Gängen. Das Tischgespräch wird innerhalb der Zarenfamilie meist auf englisch geführt, weil der Zar es nicht liebt, die Dienstboten zu Zeugen der Unterhaltung zu machen; die Dienerschaft spricht neben russisch durchwegs französisch, jedoch nicht englisch. Nach dem Dejeuner unternimmt der Kaiser gewöhnlich eine Automobilfahrt; besondere Straßen sind eigens zu diesem Zwecke angelegt worden.

Das Diner wird um 6 Uhr serviert; bisweilen sieht das Zarenpaar dabei einige intime Freunde — doch niemals mehr als fünf oder sechs — bei Tisch als Gäste. Eine Partie Karten beschließt dann den Abend. Der Zar ist ein ausgezeichneter Kartenspieler; er hält jedoch streng darauf, daß nur um ganz kleine Einsätze gespielt wird. Bisweilen werden Künstler zu Abend geladen, die dann den Gästen ein Konzert geben. Das gesunde Landleben hat auf die Gesundheit des Zaren offenbar einen sehr günstigen Einfluß; er sieht frisch und lebhaft aus; auch für die nervösen Leiden der Zarin erhofft man von dem Aufenthalt in der Krim Stärkung und Erholung.

Ehe und Beruf.

Die fortschrittlichen Frauen.

Ueber Ehe, Mutterschaft und Berufsarbeit sprach die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine Frau Marie Stritt-Dresden im großen Saale des Architektenhauses in Berlin.

Frau Stritt sieht in der Berufsarbeit der Ehefrau das wichtigste Mittel, sie aus dem patriarchalischen Verhältnis und der Vorherrschaft des Mannes zu befreien. Sie findet einen Widerstand konservativer Elemente und der Männer im allgemeinen gegen die wirtschaftliche Selbständigkeit der Frau begreiflich, da sie von ihrem Behagen einbüßen. Unverständlich sind ihr aber die Frauenrechtlerinnen, die zwar eine berufliche Ausbildung der Frau fordern, aber die Berufsarbeit nur für die alleinstehende Frau wollen, als Erwerbsgelegenheit vor der Ehe, als Versorgung der Witwe, aber nur als Ausnahme für hochbegabte Frauen in der Ehe und als notwendiges Uebel für die auf Zuverdienen angewiesenen Ehefrauen. Mit diesen Gegnerinnen, die nach Marie Stritts Meinung die wirtschaftliche Entwickelung nicht aufhalten, aber doch für eine Weile verwirren können, sucht sie sich auseinanderzusetzen.

Den Hauptgrund des Widerstandes gegen die Berufsarbeit der Ehefrau sieht die Referentin in dem Wall von Vorurteilen, der das Gebiet der Ehe und Mutterschaft umgibt. Sie verlangt, daß wir nicht allein umdenken, sondern umfühlen lernen, der alten Hausfrau und Mutter, die im Gattungszweck aufging und sich ständig für die Ihren aufopferte, setzt sie die moderne Frau ent-

---

Bevor bei uns ein solches Stadium eintreten könnte, müßte erst der Mensch kein Mensch mehr sein.

In der Natur herrscht, wenn wir auch zu den niedersten Lebewesen hinabsteigen, der Kampf. Der Kampf um die Existenz, um die Erhaltung der Art. Ein Tier ist des anderen Feind, drastischer ausgedrückt: eins frißt das andere auf, um sich selbst zu erhalten. Natürlich setzen sich die anderen zur Wehr und sie kämpfen um ihr Dasein. Und die Natur unterstützt sie in diesem Kampfe. Die Mittel dazu schenkt sie ihren Kindern in ausgiebigstem Maße und hat sie vervollkommnet in jahrtausende langer Entwickelung. Aber auch wir Menschen sind Produkte dieser jahrtausende langen Entwickelung. Wir haben uns emporgerungen zu unserer dominierenden Stellung unter den Geschöpfen dieser Welt. Und trotzdem währt der Kampf fort. Täglich, ja stündlich kämpfen wir um unsere Existenz, um eine möglichst günstige Position im Kampfe ums Dasein zu erringen. Und wie schwer ist dieser Kampf und er wird noch schwerer von Tag zu Tag. Und genau wie seine einzelnen Glieder, so kämpft der Staat ums Dasein im Völkergetriebe. Und ist seine Existenz aus, dann ist auch die individuelle Existenz seiner einzelnen Mitglieder dahin. Wenn Handel und Wandel, Konkurrenz und Neid aufhörten, dann würde auch ein allgemeiner Friede in der Welt einziehen, vorausgesetzt, daß jeder genug besäße, um sich gut zu ernähren. Wir würden dann in den schönen illusionistischen Paradieszustand zurückkehren.

Die Friedensbewegung ist ein Phantom, dem wir nachjagen, das wir aber nie erreichen werden. Eine gute Vorstufe wäre allerdings die allgemeine Gleichheit und Brüderlichkeit der Sozialdemokratie, das schöne Kartenhaus, von dem die Zeit Blatt um Blatt hinweg weht. Aber nichts destotrotz, Bertha von Suttner ist eine angenehme Lektüre. Wenn man vom Kampfe ums Dasein ausruht auf seinem Sofa, läßt es sich in diese Ideale recht schön hineinträumen. Aber wenn das Ende der Ruhepause naht, dann heißt es: Hinweg mit den Friedensträumen, hinaus wieder in den Kampf! Unsere Zeit braucht kräftige, starke Menschen. Mit Phantasiereien und Illusionen uns abzugeben, haben wir wenig Zeit.

Bertha von Suttner leitet ihr Büchlein mit folgenden Worten ein: „Die Geschichte berichtet von Völkerwahnsinnsepidemien, so zum Beispiel über das Auftreten der Flagellanten im 13. bis 15. Jahrhundert. Künftige Historiographen werden von einer noch viel ärgeren Massennarrheit zu erzählen wissen, die in der zweiten Hälfte des 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts unter dem Namen „Bewaffneter Friede" in Europa gewütet hat." Sie kommt dann auf die Haager Friedenskonferenz, ihre Ziele und ihre Ergebnisse zu sprechen. Nachdem sie die Rüstungsfreunde unter ihre Feder genommen hat, wirft sie die Frage auf: „Wie lautet die Formel des ungehemmten Weltrüstens? Nach was für einem System, nach welcher Methode werden die Heere verstärkt, die Waffen verbessert, die Schulden vermehrt? Wie lange soll diese aufsteigende Bewegung fortdauern? Ist eine Grenze ins Auge gefaßt und wie liegt sie?" „Auf keine dieser Fragen," fährt sie fort, „ist eine Antwort vorgesehen. Blindlings, kopfüber, immer nur von heute auf morgen, ohne Berechnung der Folgen, ohne Rücksicht auf die vorhandenen Geldmittel, ohne Garantie für die Zukunft wird nur von einem Jahre zum andern, von einer Parlamentssession zur anderen, von einem Erfindungszufall zum anderen immer nur vergrößert, vergrößert, planlos, formellos, uferlos. Ein Wettlauf zum Abgrund ist es. Schließt die Augen, ihr Volksvertreter und nickt euer gewohntes „patriotisches" Ja. Zum Stillstehen fehlt ja die Formel — aber weiter, weiter!" Und Frau Bertha von Suttner schließt auch weiter, weiter, immer weiter über das Ziel hinaus. An Beleidigungen und Unkenntnis oder besser, Verkennen der Tatsachen fehlt es auch nicht. Die Vertreter der Regierung und des Volkes werden ihr wohl nicht ganz beistimmen. Aber warum sollen wir es der friedliebenden Bertha übelnehmen? Ist man erfüllt von einem Ideal und verteidigt man es mit glühenden Worten, so geht das Temperament leicht durch, zumal wenn das „man" eine Frau ist.

Nun lassen wir noch die — etwas revolutionären — Schlußworte Bertha von Suttners folgen: „Prophezeien ist eine mißliche Sache. Man kann zwar voraussehen, daß eine Sache eintreffen muß, das Wie aber gestaltet sich meist in ganz unerwarteter Form. Ich glaube nicht, daß sich die Wendung in der Rüstungsfrage gegen das Militär durchsetzen wird, sondern mit Hilfe des Militärs. Die Umwandlung der einander bedrohenden nationalen Heere in ein reduziertes Schutz- und Ordnungsheer des verbündeten Europa wird sich durch die Zustimmung und Mitarbeit der militärischen Kreise und vielleicht wieder auf die Initiative eines mächtigen Kriegsherrn — diesmal aber mit charakterfesterer Ausdauer als bei dem ersten Versuche des 24. August 1898 in Petersburg — ausführen lassen.

Groß und täglich wachsend ist die Zahl der denkenden Soldaten, die über den Kreis ihres Sonderfaches hinaus, den Gang und die Erfordernisse der fortschreitenden Kultur ins Auge fassen und den kommenden Geschlechtern nichts Besseres wünschen, als den erfolgten Uebertritt von der gegenseitigen Schädigung zur gegenseitigen Hilfe."

Hugo Merten.

Zick-Zack.

= **Im Empirestil.** Ueber das Wiedererwachen der Empiremode finden wir in einer nordischen Frauenzeitung die folgenden interessanten Betrachtungen einer bekannten Schriftstellerin: Es ist oft behauptet worden, daß jede Mode in engem Zusammenhang mit den Sitten, Gebräuchen und Anschauungen ihrer Zeit steht, und bedeutende Historiker haben den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung im allgemeinen erbracht. Doch gibt es aber auch hier, wie bei jeder anderen Regel, Ausnahmen. Zum Beispiel liegt gegenwärtig, wo die Mode in einem höheren Grade zu einer Nachahmung derjenigen Kleidung wird, die die Damen vor 100 Jahren trugen, die Frage nahe, ob gerade jetzt die Wiederaufnahme der Empiremode begründet ist. Eine solche Frage ist aber mit einem entschiedenen Nein zu beantworten. Nicht nur, weil die Zeitverhältnisse sich seitdem geändert haben, sondern weil die moderne Frau nur in gewissem Grade — in den allgemeinsten Eigenschaften — an die napoleonische Zeit erinnert. Vor hundert Jahren herrschte bei allen Völkern Europas ein stark entwickelter Heroismus, ein leidenschaftlicher Heldenkultus. Napoleons Ehrgeiz hielt die Welt in Atem. An allen Ecken und Enden leuchtete die Kriegsfackel. Die Frauen standen an Opferwilligkeit und Todesverachtung den Männern nicht nach. Etwas von demselben Heldenmut, den wir bei den römischen Frauen und Müttern bewundern, die ihre liebsten Angehörigen dem Vaterland opferten, zeichnete auch die damaligen Frauen aus. Kein Wunder deshalb, daß ihre Bewunderung für römisches Wesen und römische Gebräuche in ihrer Kleidertracht und in der Einrichtung ihrer Wohnungen zum Austrag kam. Die römisch-griechischen Kleider der napoleonischen Zeit hüllten üppige Schönheiten ein, die kein Bedenken trugen, ihren gesunden Hunger nach reichlichen Mahlzeiten zu befriedigen. Welch Unterschied zwischen jenen kräftigen Gestalten und dem oft durch künstliche Mittel zur äußersten Magerkeit reduzierten Körper der heutigen Modedame, namentlich der Pariser, deren Ideal es ist, so lang und so dünn wie möglich zu erscheinen. Vergißt man denn ganz, daß man, wenn man eine Mode durchführen will, die mit dem Triumph der Plastik gleichbedeutend ist, auch in erster Linie dafür sorgen muß, daß die Plastik selbst vorhanden ist? Aber auch in anderer Beziehung unterscheidet sich die Frau der Kaiserzeit von ihrer 100 Jahre jüngeren Schwester. War ihr Charakter vielleicht stärker, so war dagegen ihre Intelligenz weniger entwickelt. Man sprach viel von Schlachten und Kriegen, aber von den intensiv geistigen Interessen, in denen die heutige Frau aufgeht, wußte man damals so gut wie nichts. Also ist die gegenwärtige Mode nicht — wie sie es vor 100 Jahren war — eine äußere Widerspiegelung des innern Gemütszustandes, der Stimmungen, Gefühle und Ideale, sondern nur eine Nachahmung, die allerdings durch den verfeinerten Geschmack der Gegenwart modifiziert ist.

An unsere titl. Abonnenten!

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ gelangt als **Mittagszeitung** um **11 Uhr** vormittags zur Ausgabe. Die verehrlichen Bezieher in der Stadt müssen **spätestens**

½ 2 Uhr

nachmittags im Besitze des Blattes sein.

Bei späterem Empfang bitten wir ohne jedwede Rücksichtnahme um unverzügliche Mitteilung, ebenso wollen sonstige Beschwerden über schlechte Bestellung seitens des Trägerpersonals **direkt** an den **Verlag** des **Wiesbadener General-Anzeigers** gerichtet werden.

gegen, die durch Selbstbehauptung den Arterhaltungszweck dem Gattungszweck vorangehen läßt. Die bisherigen Methoden für Hausfrau- und Mutterschaft sind für die Zukunftsverhältnisse nicht mehr anzuwenden. Die Muttertätigkeit werde vielfach überschätzt und aus den Lobeshymnen darauf drehe man der Frau einen Strick für ihre persönliche Freiheit.

Eine grundlegende Forderung der Frauenbewegung ist die wirtschaftliche Selbständigkeit der Frau in und außerhalb der Ehe. Fasse man den Beruf der Frau nur als vorübergehend auf, so sei von den Eltern nicht zu verlangen, für die Ausbildung der Töchter dasselbe aufzuwenden wie für die Söhne, die ihr Leben darauf aufbauen. Wenn auch die Ausbildung den Persönlichkeitswert erhöhe, so verbittere nachher das Brachliegen der Kraft. Soziale Tätigkeit ersetze nicht den eigenen Erwerb, und bei der Wahl der Ehe oder Beruf würden die Schwächeren sich für die Ehe und Mutterschaft entscheiden.

Neben der Entlastung des Haushaltes durch die Erfindung der modernen Technik erkennen wir heute eine Vertiefung und Verfeinerung der häuslichen und mütterlichen Aufgaben an, aber die beste Erziehung zu Ehe und Mutterschaft sind nicht Haushaltungs- und Mutterschulen, sondern die Erziehung der Frau zum selbständigen Menschen. Absolut damit zusammenhängend sei auch die Ablehnung der schrankenlosen Ausbeutung der Frau in sexueller Hinsicht und ihre Mitbestimmung in dieser wichtigsten Lebensfrage sowie die bewußte Beschränkung der Kinderzahl.

Der von anderer Seite vorgeschlagene Kompromiß, die Arbeit der Frau im Hause und im Geschäft des Mannes nach bestimmten gesetzlichen Sätzen vom Einkommen des Mannes zu entlohnen, würde die Männer von der Eheschließung abschrecken und in Wahrheit nur auf dem Papier stehen. Dagegen würde durch die Berufsarbeit der Ehefrau die Eheschließung in zahllosen Fällen erleichtert und Kulturwerte nicht zerstört, sondern gewonnen werden. In der Diskussion sprachen unter anderen Frau Brönner-Höpfner, Dr. Hoppe-Moser, Dr. Bakker van Bosse, Grete Meisel-Heß als verheiratete Berufsfrauen und betonten, daß ihr Beruf sie wohl sehr beglücke, aber seine Vereinigung mit der Ehe auch große Opfer von beiden Gatten fordere.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 8. Oktober.

Elektrische Bahn Wiesbaden-Eltville.

Die Angelegenheit der Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Wiesbaden nach Eltville im Rheingau ist gegenwärtig in ein Stadium der Ruhe getreten, und es wird in unterrichteten Kreisen behauptet, daß diese Bahn, von der die Bewohner der in Betracht kommenden Orte soviel erwarten, überhaupt nicht gebaut wird. Die Unternehmerin bezw. die Firma, die einst die Absicht gehabt hat, diese Bahn zu bauen, hüllt sich allen Interessenten, sowie auch den Behörden gegenüber in absolutes Stillschweigen, woraus dann u. a. gefolgert wird, daß der Bahnbau wenigstens einstweilen verschoben ist. Aufgeschoben heißt indessen nicht aufgehoben, und so verlautet, daß die langersehnte Elektrische doch noch zustande kommen könnte, wenn die Strecke Wiesbaden—Schierstein ausgeschaltet werde und einfach in dem letztgenannten Ort an die schon bestehende Bahn der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft angeschlossen werde. Das würde zweifellos eine weit billigere Durchführung der Bahn ermöglichen, denn gerade die Strecke Wiesbaden—Schierstein kostet viel Geld, weil allein etwa 200 000 *M* für die Unterführung der Eisenbahnlinie aufgewendet werden müssen, wobei auf Zuschuß seitens der Eisenbahnverwaltung wohl kaum zu rechnen ist. Endgültig konnte in dieser Sache noch gar nicht entschieden werden, da ein Gesuch um Konzessionserteilung bei den Behörden noch nicht vorliegt, an dessen Genehmigung im Falle der Einreichung nach einer früheren Erklärung des Regierungspräsidenten nicht zu zweifeln wäre. Die Genehmigung zum Bau ist jedoch solange wertlos, als nicht die Ausführung absolut gesichert ist. Mit den Zuschüssen der Gemeinden zu der Bahn sieht es faul aus, die Stadt Wiesbaden hält sich abwartend im Hintergrund, sie hat ja wohl auch nur in zweiter Linie Interesse am Bahnbau. Dagegen hat die Eigentümerin der Kleinbahn Eltville—Schlangenbad den Oberbau bereits für elektrischen Betrieb herrichten lassen, um eventuell die Wagen von Wiesbaden direkt bis Schlangenbad durchlaufen lassen zu können. Zweifellos ist gegenwärtig eine längere Pause im Fortgang der Sache eingetreten, es ist aber Hoffnung vorhanden, daß es gelingt, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen u. die Bahn im Interesse einer besseren Verbindung nach und von dem Rheingau zustande zu bringen.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Exzellenz Wirkl. Geheimrat v. Mendelssohn-Bartholdy-Berlin (Hotel Rose) — Gräfin v. Wedel-Weimar (Hotel Rose) — Baronesse v. Göhler-Karlsruhe (Hotel Rose) — Graf und Gräfin Taaffe-Schloß Ellischau (Hotel Nassau) — Baron und Baronin Renners-Amersfoort (Hotel Biemer) — Baron v. Reichenau-Soden (Hotel Fürstenhof) — Graf v. Schwerin-Berlin (Taunus-Hotel).

Volkszählung 1910. Am 1. Dezember 1910 wird voraussichtlich wieder eine Volkszählung stattzufinden haben. Die Behörden werden deshalb schon jetzt angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß der 1. Dezember 1910 von Veranstaltungen, welche den Stand der Bevölkerung an diesem Tage wesentlich verschieben könnten, freibleibt.

„Parseval III“ über Wiesbaden. Gegen ½3 Uhr kam gestern das Luftschiff „Parseval III“, von Coblenz kommend, über unsere Stadt. Der Lenkballon bewegte sich anfänglich in beträchtlicher Höhe, sank dann, als er über Wiesbaden ankam, bis auf etwa 200 Meter herunter. Das Fahrttempo war ein ziemlich langsames, die Richtung wurde direkt auf Frankfurt genommen. „Parseval III“ hatte sich in Coblenz um den Preis der Stadt Coblenz beworben und diesen auch errungen. In den Straßen unserer Stadt begrüßte die Jugend den Lenkballon mit Freudengeschrei. Das Luftschiff landete um 3 Uhr auf der Ila. Ueber die Fahrt lesen wir in der „F. Z.“: Das Parseval-Luftschiff hat mit dieser Fahrt wieder einmal einen glänzenden Beweis seiner Stabilität und Betriebssicherheit geliefert. Das Steuer des Luftkreuzers funktionierte vorzüglich und durch die ruhige und gleichmäßige Arbeit der beiden Motore wird auch dem Laien-Luftschiffer in der Gondel das Gefühl absoluter Sicherheit suggeriert. Das Luftschiff flog rheinabwärts zeitweise mit 70 Kilometer Geschwindigkeit, in einer Höhe von 200 bis 250 Metern. Die Fahrt nach Koblenz wurde genau in 2 Stunden 20 Minuten zurückgelegt, also in einer kürzeren Zeit, wie sie die Bahn für die gleiche Strecke braucht. In der gleichen Zeit erfolgte auch die Rückfahrt, trotz des Seiten- und teilweisen Gegenwindes. Weder bei der Landung in Koblenz noch in Frankfurt wurde Ballast verbraucht. Das Luftschiff kam mit dem gleichen Gewicht in der Halle an, mit dem es am Morgen ausgeflogen war. — In der nächsten Woche wird der Parseval voraussichtlich eine Fahrt nach Nürnberg antreten, das für einen Besuch des Luftschiffes 1000 *M* ausgesetzt hat.

Berliner Ausstellung im Wiesbadener Rathaus. Kaum erst hat in Wiesbaden die erste Kunstausstellung in der Ausstellung ihre Pforten geschlossen, so werden bereits wieder umfangreiche Vorbereitungen getroffen, eine neue Gemäldeausstellung zu veranstalten. Diesmal ist es die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, die am Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Festsaale des Rathauses ihre erste Ausstellung dieses Winters eröffnen wird. Der Gesellschaft ist es gelungen, die führenden Berliner Künstler, und zwar die bedeutendsten Nichtsezessionisten, für eine Ausstellung in Wiesbaden zu gewinnen und werden darin die ersten Namen wie Professor Fr. Skarbina, Professor O. H. Engel, Professor Arthur Kampf, Professor Fr. Burger, Professor F. Kallmorgen, H. Looschen u. a. m. vertreten sein. Man kann die erfolgreichen Bemühungen der Gesellschaft für bildende Kunst, die auch sonst ein recht umfangreiches und vielseitiges Winterprogramm veröffentlicht, die künstlerischen Bestrebungen in Wiesbaden in der Praxis vorzuführen, und durch mustergültige Ausstellungen und Vorträge zu pflegen, nur mit Dank begrüßen und mag hier deren Einladung zum Beitritt in die Gesellschaft für bildende Kunst an alle kunstliebenden Freunde mit besonderem Hinweis hervorgehoben werden. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Mark und berechtigt die jetzt erfolgte Beitrittserklärung bereits zu der bevorstehenden Ausstellung.

Brennender Eisenbahnwagen. Der Straßburg—Wiesbadener Schnellzug 41a traf am Dienstag früh mit einer brennenden Achse des Packwagens in Mainz ein. Der Fahrdienstleiter auf Station Mainz-Süd bemerkte das Feuer und bewirkte, daß es noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Der Straßenverkehr. In letzter Zeit, da der Passantenverkehr in den Straßen infolge der Schaufenster-Ausstellungen zur Herbst- u. Wintersaison besonders stark ist, macht man immer häufiger die Beobachtung, daß Frauen u. Dienstmädchen mit ihren Kinderwagen auf den Bürgersteigen herumfahren und sich gar in das dichteste Gedränge hineinwagen. Im Interesse eines geregelten Verkehrs wäre es doch zu wünschen, daß Kinderwagen von den Bürgersteigen ferngehalten werden. Auch das „Rechts gehen“ sollte wieder etwas mehr in Uebung kommen.

Schulhygiene auf dem Lande. Vorgekommene Einzelfälle haben dem Landrat des Landkreises Wiesbaden Veranlassung gegeben, auf die Ministerialbestimmung vom 9. Juli 1907 zur Verhütung übertragbarer Krankheiten erneut hinzuweisen. Dieser Bestimmung zufolge, welche in jedem Schulzimmer ausgehängt, ist auf die Reinhaltung der Schulgrundstücke, namentlich der Umgebung der Brunnen und der Schulräume einschließlich der Bedürfnisanstalten besondere Aufmerksamkeit zu richten. Die Klassenzimmer sind täglich auszukehren und wöchentlich mindestens zweimal feucht aufzuwischen, während der Schulpausen und der schulfreien Zeit zu lüften und in der kalten Jahreszeit angemessen zu erwärmen. Die Bedürfnisanstalten sind regelmäßig zu reinigen und erforderlichenfalls zu desinfizieren. Jährlich mindestens dreimal hat eine gründliche Reinigung der gesamten Schulräume einschließlich des Schulhofes zu erfolgen. Außerdem empfiehlt es sich, in angemessenen Zwischenräumen das Wasser der Schulbrunnen bakteriologisch untersuchen zu lassen. Die Schulvorstände werden ersucht, zu prüfen, ob diesen Bestimmungen nachgekommen wird. Falls die Bestimmungen über die Schulreinigung in den Gemeinden mit den ministeriellen Bestimmungen nicht im Einklang stehen, dann ist das Weitere wegen Aenderung der Ortsbestimmungen alsbald zu veranlassen. Der Kostenpunkt kann, das wird ausdrücklich hervorgehoben, als ein Grund zur Belassung etwa vorhandener unzureichender Reinigungsarbeiten nicht in Betracht gezogen werden, da der Schulverband verpflichtet ist, alle zur gründlichen Reinigung der Schulen notwendigen Ausgaben zu bewilligen und zu zahlen.

Fahrrad-Diebstahl. In der Adlerstraße wurde gestern einem Bäckerburschen, der Ware austrug, das Fahrrad gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Eine Warenschwindlerin. Eine jugendliche Schwindlerin erschien in einem Friseurgeschäft in der Wilhelmstraße. Sie suchte sich daselbst Waren aus, von denen sie einen Teil mitnahm und bat, die übrige Ware an eine gewisse Adresse im Kaiser-Friedrich-Ring abzugeben, dort sollte auch die Ware bezahlt werden. Diese Adresse war erfunden, die Schwindlerin selbst sah man nicht wieder. Ein ähnliches Schwindelmanöver führte sie im Geschäft von August Engel in der Wilhelmstraße aus.

Verhüteter Unfall. Ein Wiesbadener Leichenwagen, der eine Leiche zum Krematorium nach Mainz fuhr, kam in Kastel infolge der aufgerissenen Straßen in Gefahr, umzufallen, wurde aber durch rechtzeitiges Zugreifen hilfreicher Leute davor bewahrt.

Verbandsjubiläum. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes deutscher Kaufleute begeht am Samstag im „Hotel Vogel“ das 25jährige Jubiläum des Verbandes der Vereine deutscher Kaufleute, unabhängige Organisation für Handlungs-Gehilfen und -Gehilfinnen, Sitz Berlin. Bereits im Jahre 1878 wurde versucht, den Plan einer einheitlichen Berufsorganisation über das ganze Reich durch Gründung von Zweigvereinen in der Handlungsgehilfenschaft zur Geltung zu bringen, doch gelang es nur wenige Ortsvereine zu gründen. Erst im Oktober 1884 war es möglich geworden, die einzelnen Vereine zusammenzufassen. Der Verein der deutschen Kaufleute war der erste unter den Handlungsgehilfenvereinen, der ein soziales Programm herausgab. In einer aus Anlaß des 25jährigen Bestehens herausgegebenen Schrift hat die Tätigkeit des Vereins für die Handlungsgehilfen eine ausführliche Darstellung erhalten. — Der Verein sucht aber auch, seine Mitglieder gegen Wechselfälle des Lebens sicher zu stellen und hat Einrichtungen geschaffen, die später von allen anderen Handlungsgehilfenvereinen übernommen worden sind. Die vom Verein der deutschen Kaufleute gegründete Krankenkasse war die erste freie Hilfskasse für Handlungsgehilfen, die in Deutschland errichtet worden ist; sie hat während der Zeit ihres Bestehens allein für Krankenunterstützung, Arzt, Arznei 1 845 465,89 Mark Leistungen aufgebracht. Auch dem größten sozialen Mißstand bei den Handlungsgehilfen, der Stellenlosigkeit, suchte der Verein durch die Errichtung einer Stellenvermittelung und einer Unterstützungskasse für Stellenlose zu begegnen. Die Stellenlosenunterstützungskasse des Vereins der deutschen Kaufleute zahlte bisher 357 287,11 Mark Unterstützung, davon allein im vorigen Jahre 50 166,25 *M*.

Einen nachahmenswerten Beschluß hat die Gemeindeverwaltung Mannheim gefaßt. Von nun ab sollen bei Submissionen Sachverständige aus dem Handwerk zugezogen werden, die die Kalkulationen prüfen und gleichzeitig die ausschreibenden Stellen beraten. Auf diese Weise wird nicht nur einem Schleuderangebot ein Riegel vorgeschoben, sondern die ausschreibenden Stellen werden gleichzeitig belehrt, daß auch der Handwerker heutzutage die Preisnotierungen des Marktes beurteilen muß und daß diese Konjunkturen so schwanken, daß eine Berechnung, die ein Jahr vorher oder selbst noch ein halbes Jahr vorher gegolten hat, für den neuen Fall nicht mehr zutreffen kann. Und in diesen falschen Berechnungen der Baubehörden, die die Schwankungen des Arbeits- und Produktenmarktes in ihre Erwägungen nicht hereingezogen, gründet auch tief die Wurzel des Abgebots der Submissionen. Zu wünschen ist, daß man überall zu dieser Einsicht komme.

Für Militäranwärter. Die Vakanzenliste Nr. 40 ist soeben erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme aus. Im Bereich des 18. Armeekorps werden verlangt: Kgl. Polizeidirektion Wiesbaden 1 Schutzmann und 1 Hilfsschutzmann. Polizeipräsidium Frankfurt: eine Anzahl Schutzmänner und Hilfsschutzmänner, Polizeidirektion Hanau 2 Schutzleute.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Rote Kreuz-Verein schreibt uns: Der Vorstand des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz spricht allen, welche durch reiche Gaben oder aufopfernde persönliche Mitwirkung zu dem schönen Erfolge des Wohltätigkeitsfestes in „Oberbadern“ beigetragen haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus.

Sachsen- und Thüringer-Vereinigung „Saxonia“. Die hier bestehende „Saxonia“ strebt durch ihre Vereinsabende und Zusammenkünfte den engeren Zusammenschluß und die Pflege der Geselligkeit unter ihren Landsleuten an. Diese Abende erfreuen sich infolge des anregenden Verlaufs großer Beliebtheit. Landsleute, welche sich der Vereinigung anschließen wollen, sind herzlich willkommen. Das Vereinslokal befindet sich im Hotel-Restaurant „Karlshof“, Ecke Karl- und Rheinstraße und können Anmeldungen daselbst bewirkt werden.

*

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Wie bereits mitgeteilt, findet am nächsten Freitag ein einmaliges Gastspiel von Mme. Madeleine Dolley mit ihrer französischen Gesellschaft statt, zur Aufführung gelangt „La femme nue“ piece en 4 actes de Henry Bataille. Das Ensemble besteht aus 22 Mitgliedern, die bisher ausschließlich Pariser Bühnen, zum Teil in allerersten Positionen, angehört haben und das seit Monatsfrist in Paris die aufzuführenden Werke unter persönlicher Leitung der Autoren Georges Feydeau, Henry Bernstein und Henry Bataille einstudiert. Zu dieser Vorstellung haben Dutzendkarten und Fünfzigerkarten keine Gültigkeit, die Preise der Plätze sind wie folgt erhöht: Balkon 1.75 *M*, 2. Sperrsitz 3 *M*, 1. Sperrsitz 5 *M*, Ranglogе 6.50 *M*, Fremdenloge 7.50 *M*. Der Vorverkauf beginnt am Montag 11. Oktober.

Walhalla-Theater. Heute, Freitag 8., „High Life Evening“ (Rendez-vous der Elite Wiesbadens und Umgegend), in welcher Vorstellung gleichzeitig Repertoirewechsel der Gesangsnummern und des Humoristen eintritt. Es wird abermals bemerkt, daß an den „High Life Evenings“ das Rauchen im Theater untersagt ist. Der Vorverkauf für Billets findet inkl. Sonntag also 4 Tage im Voraus statt.

Skalatheater. Das großartige Programm findet jeden Abend einen stürmischen Erfolg. Namentlich sind es die phänomenalen akrobatischen Tänzerinnen 5 Violettas, die das Publikum enthusiasmieren. Bei der Güte des jetzigen Programms kann der Besuch nur empfohlen werden.

Kurhaus. Zu dem morgen Samstag um 4 Uhr von der Kurverwaltung veranstalteten Gartenfeste mit drei Konzerten und großem Feuerwerke ist die Lösung einer Tagesfestkarte zu 2 *M* erforderlich. Kurhaus-Abonnenten erhalten auf Verlangen eine Vorzugskarte zu 1 *M*, die mit der Abonnementskarte vorzuzeigen ist. Abonnementskarten und Besichtigungskarten zu 1 *M* berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags; zu den Lesezimmern und zum Muschelsaale ist von genannter Zeit ab der Zugang durch die Türe rechts vom Hauptportale. Sollte wegen ungeeigneter Witterung das Gartenfest ausfallen, so findet um 4 und 8 Uhr Abonnementskonzert statt. Hoffen wir jedoch das Beste und möge Jupiter Pluvius dem letzten diesjährigen Kurhaus-Gartenfeste besonders gewogen sein.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: „Die Tür ins Freie“, hierauf: „Der Streit der Blumen“, 7 Uhr.

Residenztheater: „Die fremde Frau“, 7 Uhr.

Volkstheater: „Die Räuber“, 8.15 Uhr.

Walhallatheater: Varietévorstellung 8 Uhr.

Skalatheater: Täglich abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.

Kurhaus: Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr. — Abonnementskonzerte 4 und 8 Uhr.

Konzerte täglich abends: Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nonnenhof. — Hotel Prinz Nicolas. — Wiesbadener Hof. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

Großfeuer auf der Zeil.

Frankfurt a. M., 8. Okt.

Um 6.30 Uhr gestern Abend wurde der Feuerwehr Großfeuer gemeldet. Das Haus Neue Zeil 23, das auf der Rückseite an die Albusgasse grenzt, stand in Flammen. Es ist quadratförmig gebaut, besitzt in der Mitte einen Lichthof und besteht aus drei Stockwerken, sowie einem Dachgeschoß. Letzteres und die zweite und dritte Etage sind ausgebrannt. Das verheerende Element ließ nur noch die Umfassungsmauern stehen. Eigentümer des Gebäudes ist der Rentner J. C. Weil, Beethovenstraße 25. In den durch Feuer vernichteten Obergeschossen hatten die Kurzwarenhandlung von Heß und Hochschild und die Spielwarenhandlung von M. Stern sen. ihre Geschäfts- bezw. Engroslagerräume. In dem östlich gelegenen Teil des Lagerraums der Firma Stern soll kurz vor 6.30 Uhr das Feuer im dritten Stock ausgebrochen sein. Die Ursache ließ sich nicht feststellen. Es wurden fünf Dampfspritzen in Tätigkeit gesetzt und aus 15 bis 20 Schlauchlinien Wasser in das Feuermeer gegossen. Zum erstenmal wurde mit einer Zentrifugalhochdruckpumpe gearbeitet, die ausgezeichnete Dienste leistete. Um 8.15 Uhr fiel der Rest des Daches krachend zusammen und gegen 8.30 Uhr waren die Flammen erstickt. Ein Teil der Feuerwehr konnte um 11.30 Uhr abrücken. Der Schaden ist beträchtlich, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

*

):(**Langenschwalbach**, 8. Okt. Der Großbrauereibesitzer Adolf Busch in St. Louis, der sich augenblicklich auf seinem hiesigen Besitztum aufhält, hat von hieraus der Havard-Universität in Cambridge die Mitteilung zukommen lassen, daß er seinen Beitrag für das Germanische Museum auf 150 000 Mark erhöhe.

o. **Braubach**, 8. Okt. Der Parseval-Ballon überflog auf seiner Fahrt nach Coblenz gestern morgen 9¾ Uhr in schnellem Tempo unsere Stadt. — Der Unbekannte, welcher vor längerer Zeit zwischen Braubach und Oberlahnstein an einem hiesigen Mädchen sich vergangen hatte, und damals entkam wurde nun in der Person des Arbeiters Kohler aus Mitzelberg ermittelt und festgenommen. Kohler ist geständig. — Stationsvorsteher Beiller wird ab 1. November von hier nach Bingen a. Rh. versetzt. An seine Stelle kommt der Stationsvorsteher aus Camp. — Gestern wurde hier im Walde, im Distrikt Königstiel, von einem Landwirt ein menschliches Skelett gefunden. Kleider waren nicht vorhanden, nur Schuhe befanden sich noch an den Füßen. Jedenfalls handelt es sich um einen vor längerer Zeit von hier spurlos verschwundenen Italiener. Ohne Zweifel liegt hier ein Verbrechen vor. Untersuchung ist eingeleitet.

m. **Niedernhausen**, 8. Okt. Als gestern morgen um 11 Uhr eine Maschine an einem Krahne Wasser fassen wollte, stürzte derselbe um und verletzte den Heizer (aus Frankfurt) ziemlich schwer. Derselbe wurde ins Krankenhaus nach Höchst transportiert.

|| **Sossenheim**, 8. Okt. Dem Hilfsprediger der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, Deitenbeck, wurde vom Konsistorium Wiesbaden der Titel „Pfarrer“ verliehen.

s. **Aßmannshausen**, 8. Okt. Gestern abend wurde der Bahnsteigschaffner Peter Ferdinand von hier von dem Personenzuge Nr. 315, welcher die hiesige Station um 6,57 Uhr verläßt, erfaßt, überfahren und sofort getötet. Wie das Unglück entstand, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Ueberfahrene ist Familienvater und hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern. Man bringt der schwer geprüften Familie aufrichtige Teilnahme entgegen.

s. **Lorchhausen**, 8. Okt. Die Lese der reifen Trauben (Spät- und Klebrot) ist diesmal recht spärlich ausgefallen. Die Weißweinlese hat hier heute ihren Anfang genommen. — Auch in Caub hat man mit der Traubenlese begonnen. Ueberall wird über starke Fäulnis der Trauben geklagt, die die Ernte während der letzten Tage sehr geschädigt hat.

— **Ried**, 8. Okt. Um einem schon lange fühlbaren Mangel abzuhelfen, richtete der hiesige Verschönerungsverein an die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ein Gesuch, Sonntagsfahrkarten auf der hiesigen Haltestelle einzuführen. Die Direktion lehnte jedoch das Gesuch ab mit der Begründung, daß die gewünschten Karten auf den benachbarten Stationen Höchst und Griesheim zu haben seien und wegen der geringen Entfernung von diesen Stationen die Ausgabe in Ried man nicht für nötig halte.

Frankfurt, 8. Okt. Das Komitee des Internationalen Verbandes der Baumwollindustrien hat bei seiner am Dienstag hier abgehaltenen Sitzung an Hand der seitens der einzelnen Delegierten erstatteten Geschäftsberichte und einer vom Arkwright Club Boston, Mass., eingelangten Zuschrift die schwierige Lage der Baumwollindustrie sowohl in Hinsicht auf die ungenügende Preisspannung zwischen Rohmaterial und Endprodukt, als auf die Baumwollversorgung einem eingehenden Studium unterzogen. Aus sämtlichen vorliegenden Berichten ergibt sich, daß trotz der ziemlich allgemein durchgeführten Betriebseinschränkung der Geschäftsgang in sämtlichen zur Vereinigung gehörenden Ländern und in Amerika ein unbefriedigender ist. Das Komitee richtet die dringende Aufforderung an die Industriellen der dem Internationalen Verbande angeschlossenen Länder, die bisher durchgeführten Betriebseinschränkungen zum mindesten fortzusetzen, wenn irgend möglich aber zu verstärken.

+ **Kronberg**, 8. Okt. In der Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins am Sonntag wurde der hiesige Obstmarkt auf den 24. und 25. Oktober festgelegt.

[•] **Eppstein**, 8. Okt. In der Samstagnacht hat ein Dieb aus dem Kontor der Sauerschen Bürstenfabrik durch Einbruch eine Kassette gestohlen, in der er wohl Bargeld vermutete, die aber nur Briefmarken im Werte von ca. 30 M enthielt. Ein hiesiger Schuhmacher, auf dem der Verdacht der Täterschaft ruhte, soll durch einen Wiesbadener Kriminalbeamten vermittelst eines Polizeihundes überführt worden sein. — Eine Frau aus Schneidhain, die im hiesigen Wald Ameisen gefangen hatte, wurde zu 3 M Strafe eventl. 1 Tag Haft verurteilt.

(?) **Homburg**, 8. Okt. Dem Former Fritz Hartmann von Obererlenbach, welcher vor einigen Tagen in der Eisengießerei von H. Rompel verunglückte, mußte das linke Bein oberhalb dem Knie abgenommen werden. H. hat eine Familie von zehn Kindern.

X **Hanau**, 8. Okt. Das zweite Bataillon des Nass. Inf.-Regts. Nr. 88, welches zum nächsten Jahre nach hier verlegt werden sollte, wird voraussichtlich in Mainz in Garnison bleiben. Das Wachkommando für unsere Kaserne wird vom Regiment Nr. 88 gestellt werden. — Eine von der Boykottkommission einberufene Vertrauensmännerversammlung beschloß die Verhängung des verschärften Bierboykotts über alle Wirtschaften, die Bier zu erhöhten Preisen ausschenkten. Die Arbeiter sollen in solchen Wirtschaften weder Bier, Apfelwein, Mineralwasser, kurzum gar nichts genießen.

+ **Herborn**, 8. Okt. Der Freien Metzgerinnung ist das Gesellenprüfungsrecht innerhalb des Innungsbezirks verliehen worden. — An dem Bau der Landesirrenanstalt an der Straße nach Merkenbach wird eifrig gearbeitet. Rechts von der Straße werden 15 Gebäude errichtet. Links von der Straße kommen die Wirtschaftsgebäude zu stehen, in welchen die gewerblichen Betriebe, wie Bäckerei, Metzgerei usw., die mit der Anstalt verbunden werden sollen, untergebracht werden. Die Kosten sind auf 5 Millionen veranschlagt.

h. Hadamar, 8. Okt. Am Dienstag fand im Hotel „Nassauer Hof" die 9. Diasporakonferenz statt, zu der sich die Geistlichen und sonstigen Vertreter der evangelischen Kirchengemeinden katholischer Orte eingefunden hatten. Pfarrer Paul-Eschborn behandelte in einem längeren Vortrage „die Unterscheidungslehre und deren Behandlung in den Volksschulen" und Pfarrer Schneider berichtete über die Entstehung und Entwickelung der evangelischen Gemeinde Hadamar. Wie üblich, soll der letzte Vortrag als Broschüre erscheinen. Auf diese Weise hat die Konferenz nunmehr schon neue Ortsgeschichten herausgegeben.

£ **Ems**, 8. Okt. Bei der Submission zur Erweiterung des Bahnhofs Ems wurden folgende Angebote abgegeben: Bauunternehmer Pauli-Niederselters 80.200 M Gebr. Brötz-Limburg 73,670.23 M, Risse-Koblenz 61,286.90 M, Gebr. Balzer-Diez 59,999.73 M, P. Arnold-Limburg 56,446.20 M, Franke-Limburg 45,810.98 M. Der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Gebot beträgt somit 34,389.02 M.

Aus den Nachbarländern.

[•] **Mainz**, 8. Okt. Die Geschäftsstelle zur Errichtung eines National-Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe teilt mit, daß zur Gewinnung von Entwürfen für das Denkmal ein Wettbewerb unter allen deutschen Künstlern ausgeschrieben wird. Die Kosten des Denkmals dürfen die Summe von 1 800 000 M nicht überschreiten, wobei die Kosten der Fundamentierung, der Erdbewegung, Terrassenanlagen und Stützmauern inbegriffen sind. An Preisen werden verteilt: ein 1. Preis von 20 000 M, zwei 2. Preise von je 10 000 M, zwei 3. Preise von je 5000 M und zehn Entschädigungen von je 2000 Mark; zusammen 70 000 M. Das Preisgericht verteilt auf jeden Fall die Summe von 70 000 Mark, behält sich jedoch vor, bei Gleichwertigkeit mehrerer Entwürfe eine andere Verteilung eintreten zu lassen. Die Einsendung der Entwürfe muß spätestens bis 1. Juli 1910, mittags 12 Uhr, erfolgen. Die näheren Unterlagen sind von dem ersten Schriftführer des Kunstausschusses, Professor Schmid-Aachen, erhältlich. — Ein Bahnarbeiter aus Nackenheim wurde wegen eines an einem 10jährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen.

□ **Mainz-Kastel**, 8. Okt. In einer Straße, die letzter Tage wegen Legung neuer Gasröhren aufgegraben wurde, drang in zwei Häuser derart stark Gas ein, daß dort im Zimmer befindliche Leute betäubt wurden und es Mühe kostete, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. — Beim Pionier-Bataillon Nr. 21 treffen in den nächsten Tagen eine größere Anzahl Reservisten und Landwehrleute ein, um eine mehrwöchentliche Uebung mitzumachen. Die Leute werden in den Rheintorbaracken in Mainz einquartiert.

X **Niederingelheim**, 8. Okt. Dem Kinde eines hiesigen Einwohners, das am Montag von einem Hund angefallen worden ist, wurde ein Stück der Nase und der Oberlippe abgebissen.

)(**Waldmichelbach**, 8. Okt. Hier haben einige Tabakstauden die Höhe von 1.70 Meter erreicht. Die einzelnen Blätter sind wahre Schurzfelle, 70 Zentimeter lang und 45 Zentimeter breit. Die zahlreichen hochroten, fingerhutähnlichen Blüten überragen in Traubendolden die Riesenpflanzen.

S. **Bingen**, 8. Okt. Der Einbrecher, der einen hiesigen Metzgerladen heimgesucht hatte, ist festgenommen worden. Es handelt sich um den 34 Jahre alten Steinbrucharbeiter Michael Haas aus Sarmsheim. Er wurde von dem Bestohlenen als derjenige erkannt, den er schon fest hatte, und der ihm auf so raffinierte Weise entwischt war. Haas wurde in Sarmsheim von einem hiesigen Schutzmann festgenommen, als er gerade zum Fenster hinausspringen wollte. — Betrüger haben von hier aus Schuhwarenfabrikanten in der ganzen Umgebung stark geschädigt. Sie bestellten unter dem Namen eines gut situierten und angesehenen Herrn aus Kaiserslautern bei diesen Fabriken große Sendungen von Schuhwaren nach hier, wo eine Schuhwarenhandlung errichtet worden sei. Erst als die Einlösung der Tratten ausblieb, wurde festgestellt, daß das Geschäft überhaupt nicht existiert und daß Schwindler den Namen des Kaufmanns in Kaiserslautern mißbraucht hatten, um die Fabriken zu betrügen. Nach den Gaunern wird eifrig gefahndet.

§ **Worms**, 8. Okt. Ein Revolverheld verursachte am Dienstag am Martinsplatz viel Aufregung. Beim Streit mit drei anderen zog er einen Revolver mit fünf scharfen Patronen und ging auf seine Gegner los. Durch das rechtzeitige Einschreiten des Musketiers Peters von der 4. Kompagnie des Inf.-Regts. 118, der den Mann festnahm und zur Wache brachte, wurde Unheil verhütet. Der gefährliche Mensch, der sehr heruntergekommen aussah, aber 200 M bei sich hatte, wurde nach Feststellung seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Er ist ein heruntergekommener Geometer aus der Pfalz. Das bei ihm gefundene Geld stammt aus einem Erbteil.

= **Eich**, 8. Okt. Am Montag weilte die Staatsanwaltschaft in unserem Orte. An einem 16jährigen Mädchen soll ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden sein. — Das 6jährige Söhnchen eines Landwirtes kam dem Herde zu nahe. Ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß, das umfiel, verbrühte das Kind schwer an Gesicht und Händen.

+ **Offenbach**, 8. Okt. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den Schneider Friedrich Neff aus Bayern, der im dringenden Verdacht steht, auf der Darmstädter Messe dem Konditor Dehus 3000 M gestohlen zu haben. Ein anderer, der mit Neff zusammen war, ist entkommen. — Am vergangenen Samstag entfernten sich aus der Mühlheimer Zwangserziehungsanstalt die Zöglinge Karl Konstantin und Karl Bauch. Bis jetzt konnten sie noch nicht aufgegriffen werden. Außerdem werden noch vier andere Zöglinge vermißt.

+ **Darmstadt**, 8. Okt. Auf dem Gute des Gustav Cümer in Hasselhof bei Birkenau brach vorgestern abend Feuer aus. Bei dem starken Winde verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit, sodaß die Feuerwehr sich lediglich auf den Schutz des Wohnhauses beschränken konnte. Sämtliche Stallungen und Scheunen, die bis obenhin mit Frucht gefüllt waren, fielen dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Nur das Geflügel kam in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

|| **Friedberg**, 8. Okt. Gestern morgen gegen 6 Uhr wurde im hiesigen Bahnhofe der Schirrmeister Jordan von einer Rangierabteilung erfaßt und so schwer verletzt, daß er eine Stunde später im Krankenhause starb.

):(**Gießen**, 8. Okt. Parseval hat eine Landung in Gießen zugesagt. Ein Preis von 1000 Mark wurde gezeichnet.

):(**Gimbsheim**, 8. Okt. Die 30jährige Frau des Landwirtes Adam Oswald wollte am Dienstag vormittag Holz von dem Schuppen herabholen, als sie plötzlich, vom Schwindel befallen, die Leiter herabstürzte. Sie erlitt einen Armbruch sowie schwere Fuß- und Kopfverletzungen.

= **Mettenheim**, 8. Okt. Das 13 Morgen umfassende Weingut des Rentners Netzer aus Wiesbaden, der sogenannte „Michelsberg" ging mit Wohn- und Kelterhaus um 40 000 M in den Besitz von Bürgermeister Muth über.

X **St. Goar**, 8. Okt. Zwischen St. Goar und Oberwesel bei Kilometer 127,3 soll oberhalb der Eisenbahnlinie eine rund 475 Kubikmeter umfassende Bruchsteinmauer innerhalb 10 Wochen vom Zuschlag an errichtet werden. Die Vergebung erfolgt im Submissionswege. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 12. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei der Eisenbahnbetriebsinspektion Bingen einzureichen.

Wo man tagt.

Die hessischen Volksschullehrer.

Mehr als 700 Lehrer aus allen Gauen des Hessenlandes, aus Waldeck und Westfalen haben sich zu der in Marburg tagenden 34. Hauptversammlung des Hessischen Volksschullehrer-Vereins eingefunden. Es wurde mit Erledigung der Geschäfte der Hilfsvereine begonnen, die nach des Vorsitzenden, Grebe-Kassel, Darlegungen mehr zeugen vom Können des Vereins als alles andere, die den Idealen einen realen Untergrund bieten. Rektor Kreitz-Kassel berichtete über die Sterbekasse „Hilfe am Grabe". Nach 30jährigem Bestehen hatte sie am 1. April 1908 1369 Mitglieder; am 1. April 1909 waren es 1370. Die Reserven belaufen sich auf rund 200 000 M. In 22 Sterbefällen wurden 8250 Mark Sterbegeld ausgezahlt. Die Gesamteinnahmen betrugen Mark 17 673,81, die Ausgaben Mark 8909,53. Das Gesamtvermögen ist von Mark 186 828,30 in 1907 auf Mark 208 171,41 angewachsen. In Erledigung der Anträge wurde beschlossen: „Für Mitglieder des Hessischen Volksschullehrer-Vereins, die das 33. Lebensjahr überschritten haben, jedoch noch nicht 55 Jahre alt sind, wird die Kasse bis zum 31. Dezember d. Js. noch einmal geöffnet. Die Neueintretenden haben das erhöhte Eintrittsgeld von 10 M und den Beitrag des 33. Lebensjahres mit der entsprechenden Nachzahlung von diesem Jahre an zu leisten." Ueber die „Brandversicherungskasse" berichtete Herr Grebe. Die Kasse hat zurzeit, d. h. am 1. April 1909, 2342 Mitglieder gegen 2316 am 1. April 1908. Der Versicherungsbestand beträgt jetzt 13 640 275 M gegen 13 273 476 M in 1908. Die Jahreseinnahme betrug 13 712,52 Mark; an Brandentschädigungen wurden an 20 Mitglieder 739,40 M bezahlt. Das Kassenvermögen beträgt zurzeit 105 981,11 M gegen 97 908,45 M im Vorjahre. Es wurden eine Reihe Anträge angenommen, nach denen u. a. vom Verein Mitglieder, die wegen Verzugs ausscheiden, bei Rückkehr in den Bezirk wieder aufgenommen werden können, wenn sie eine neue Deklaration einreichen. Früher gezahlte Raten werden angerechnet. Die Zahl der Raten wird vorläufig bedingungsweise von 12 auf 10 herabgesetzt. Ueber die „Unterstützungskasse" referierte Lehrer Betting-Kassel. Die Kasse hat im verflossenen Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken können. Sie steht bis heute auf dem breiten, unerschütterlichen Boden christlicher Nächstenliebe. Der Mitgliederbestand, 1908 1850 Mitglieder, weist einen bedauernswerten Rückgang auf. Die Mitgliederzahl beträgt heute 1846. Von diesen zahlen jährlich 1102: 20 M, 558: 10 M, 164: 5 M, 22: 3 M. Unterstützt wurden 152 Witwen mit 40 320 M, 14 Witwen mit 350 M, 29 Lehrerwaisen mit 700 M, sonstige Bedürfnisse mit 962 M; die Gesamtbedürfnisse betrugen also 42 432 M. Das Vereinsvermögen beträgt heute 320 690,40 M gegen 309 772,14 M im Vorjahre. An Beiträgen wurden gezahlt 30 102 M gegen 30 287 M in 1907. Der Verein hat in den 50 Jahren seines Bestehens rund 600 000 M an Unterstützungen gezahlt und trotzdem ein Vermögen von über 320 000 M erspart. Nach einem Antrage des Vorstandes wurde folgendes beschlossen: „Bei etwaiger Auflösung des Vereins fällt das gesamte vorhandene Vermögen dem Hessischen Volksschullehrerverein zu unter der Bedingung, daß die Witwen und Waisen aller Mitglieder nach den bis dahin geltenden Bestimmungen versorgt, und daß nach Erfüllung dieser Vertragspflicht bedürftige Lehrerwitwen und Lehrerwaisen des Regierungsbezirks unterstützt werden." Die Kaiser-Wilhelm-Viktoria-Augusta-Stiftung weist einen Vermögensbestand von 21 883,36 M auf gegen 18 584,73 Mark im Vorjahre. Sie unterstützt erwerbsunfähige Lehrertöchter.

Aus der Sportwelt.

):(**Mainzer Sportplatz.** Zu dem großen goldenen Motorrad für Berufsfahrer (Dauerrennen über 80 Km.), welches nächsten Sonntag stattfindet, hat auch noch Jean Weih-Hanau, ebenfalls ein kampferprobter Fahrer, der schon eine Reihe erstklassiger Siege (so nennt man die Fahrer über lange Strecken) geschlagen hat, gemeldet. Es sind bis jetzt also vier Kämpen von Ruf für das Berufsfahrerrennen eingeschrieben, nämlich Wannemacher, der Besieger Robl's, Robert Hedel, der vorzügliche Fahrer, der in den letzten Jahren alle Rennen gewann und der neue Stern Albert Dubielczyk-Wiesbaden. An dem goldenen Motorrad für Herrenfahrer nehmen außer Altmeister Gg. Drescher-Mainz, der norddeutsche Meister Jean Essen-Köln und der vorzügliche und sehr rasche Erfurter Carl Arnold teil. Fliegerrennen vervollständigen das Programm. Ein Opel-Motorrad wird unter die Besucher des Rennens gratis verlost.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein schrecklicher Tod.

Essen, 8. Okt. In der chemischen Fabrik in Kupferdreh stürzte ein Pechsieder in einen Kessel mit siedendem Pech. Mit großer Mühe wurde der Mann herausgezogen und ins Krankenhaus geschafft. Dort bot sich den Aerzten ein entsetzlicher Anblick. Der ganze Körper war verbrannt und mit einer zähen, 5 Millimeter dicken Pechschicht überzogen. Selbst in Mund, Ohren und Nase war das kochende Pech gedrungen; nur die Augen waren unbeschädigt geblieben. Merkwürdigerweise sagte der Unglückliche, daß er keine großen Schmerzen empfinde. Er starb nach kurzer Zeit. Schon vor einigen Wochen war der Mann in einen Kessel mit heißem Wasser gefallen, er war jedoch wieder hergestellt worden.

4000 Mark verloren.

Berlin, 8. Okt. Ein Lehrling der Firma Hillgaertner in Pankow verlor auf dem Wege nach Hause sieben Wechsel, die einen Wert von 4000 M repräsentieren, sie lauten auf den Namen Westfalen. Das Kouvert, in dem sie sich befanden, wurde zerrissen und leer aufgefunden.

Auf der Suche nach Irredentisten.

Innsbruck, 8. Okt. Bei der Nachforschung wegen Irredentistenumtriebe in Trient wurden Dynamitfunde gemacht. Gestern wurden zwei Offiziere und 40 Mann technische Truppen zu weiterer Suche beordert; sie fanden aber nichts mehr.

Mißlungenes Attentat.

Athen, 8. Okt. Aus Serres (Mazedonien) wird gemeldet: Als vorgestern der griechische Vizekonsul ein an das Konsulat angrenzendes Haus betreten wollte, wurden 15 Schüsse von einem Unbekannten abgefeuert. Man ist überzeugt, daß es sich um einen Anschlag gegen den Vizekonsul handelt. Nachforschungen blieben bisher ergebnislos.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Temp. nach C. | Barometer heute 761,05 mm.
" gestern 765,07 mm.

Voraussichtliche Witterung für 9. Oktob. von der Dienststelle Weilburg: Veränderlich mit Regenschauern, bei wenig veränderter Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Fulda 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.30 heute 2.49
Lahnpegel Weilburg gestern 1.82 heut: 1.80

9 Oktob.	Sonnenaufgang 6.12	Mondaufgang 6.28	
	Sonnenuntergang 5.22	Monduntergang 4.14	

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: **Wilhelm Clobes.** Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten: **Willy Mottschiller.** Für den provinziellen Teil und Gericht: **Hugo Merten.** Für den Anzeigenteil: **Friedrich Weikum,** sämtlich in Wiesbaden.

Sunlicht Seife

ist für feinste Spitzen und die zartesten Gewebe wie keine andere geeignet. Man kann dieselben ohne Sorge mit diesem stets gleichbleibenden Fabrikat waschen, der Erfolg ist vorzüglich und verschafft der einsichtsvollen Hausfrau Freude! Man verwende aber nur Sunlicht Seife!

B 54

Aus der Tiefe.

Mädchenmorde in Petersburg.

Die Statistik der Verbrechen in Petersburg ist überreich. Fast täglich geschehen ein oder mehrere Morde oder Mordversuche. Man beachtet sie kaum und geht zur Tagesordnung über. Meistens sind Opfer und Mörder in den „Tiefen" zu suchen, wo ein Menschenleben nicht viel gilt: Die sogenannten „Zwanzigkopekenmörder" sind sprichwörtliche Erscheinungen. Für eine Flasche Wodka prügeln und schlagen sie sich gegenseitig anstandlos tot, jene aus den „Tiefen". Die andere Kategorie ist schon anspruchsvoller und schätzt ihr Verbrechen nach Rubeln ein. Mord aus Leidenschaft ist hier ebenfalls eine alltägliche Erscheinung geworden. Nur Verbrechen, die aus dem Rahmen des Gewöhnlichen heraustreten, vermögen die apathische Residenzbevölkerung aufzuregen.

Seit kurzem hat Petersburg seinen „Jack, den Aufschlitzer", einen Fall, über den sich „schon reden läßt". Er macht seine Experimente an jenen Geschöpfen, über die man voll Abscheu die Achsel zuckt. Die blutjungen Mädchen, die beim Laternenscheine Brot suchend durch die Straßen wandeln, waren seine Opfer. Vor einigen Wochen wurde in einem minderwertigen Hotel eine gewisse Geruz ermordet. Sie war mit einem jungen Manne dorthin gekommen, der ihr in einem für einige Stunden gemieteten Zimmer den Leib aufgeschlitzt u. darauf sich entfernt hatte. Eine des Mordes verdächtige Persönlichkeit wurde inzwischen verhaftet. Die Sache an und für sich war nicht sensationell.

Erst heute gewinnt der Fall gesteigertes Interesse. Abermals ist ein junges, hübsches Geschöpf aus der Klasse „jener" Mädchen der gleichen Todesart zum Opfer gefallen. Ein junger Mann, anscheinend dem Kaufmannsstande angehörend, betrat spät abends in Begleitung einer jungen Prostituierten ein Hotel mittlerer Gattung. Da derartige Besuche dort nichts neues sind, wurde ihm sofort ein Zimmer angewiesen, in das er Wein und Imbiß bringen ließ. Morgens wollte er das Hotel allein verlassen. „Wo ist das Mädchen?" fragte der mißtrauische Diener. „Das schläft noch," antwortete der junge Mann. Während nun der Diener davoneilte, um den Korridorschlüssel zu holen, tat er neugierig einen Blick in das nicht ganz geschlossene Zimmer, das der Gast eben verlassen hatte. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm.

Auf dem Bette lag die Leiche des unglücklichen Geschöpfes mit aufgeschlitztem Leibe. Der Diener wollte Lärm machen, wurde aber von dem Mörder daran verhindert, der ihm mit einem Rucke die Kehle zudrückte. „Ruhig, sonst fährst du auch dahin!" raunte der unheimliche Gast ihm zu. Und nun begann ein Kampf auf Leben und Tod, wobei der hünenhafte Mörder dem anderen beinahe die Finger durchbiß. Durch umgefallene Möbel wurde schließlich die Umgebung wach, die übrigen Diener erschienen. Es gelang ihnen erst nach hartem Kampfe, den Verbrecher zu entwaffnen, der bereits ein „finnisches" Messer in Aktion treten ließ. Die Polizei erschien am Tatort und fand bei genauer Aufnahme ein merkwürdiges Dokument: „Rache den Schönen! Nr. 2. Das Geld für die Mühe der Beförderung ins Jenseits habe ich an mich genommen. Dort brauchen die Toten kein Geld. Der Mörder dieses Mädchens sowie jenes im Hotel „Donau" Wadim Krowjanin. — Der wegen Ermordung im Hotel „Donau" verhaftete Ossokin ist unschuldig."

Jack hatte auch dieses Opfer erst erstickt und ihm darauf den Leib aufgeschlitzt. Seinen wahren Namen verweigert er zu nennen, gibt als Motiv seiner grausigen Tat an, daß die Frauen sein Leben vergiftet hätten und er nun geschworen habe, sie erbarmungslos zu töten. Sowohl ihnen wie ihm wäre dadurch leichter. Er sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel. Der Mörder der beiden Mädchen ist der 26jährige Nikolai Radkowitsch. Er ist der Sohn eines Kreisrichters und gestand, daß er noch eine Reihe weiterer Mädchenmorde beabsichtigt habe.

Das Meerungeheuer.

Der Kampf auf dem Meeresgrund.

Wie aus London geschrieben wird, bringt eine englische Marinezeitschrift die Meldung von einem furchtbaren Kampf auf dem Meeresgrunde, der sich zwischen einem Taucher und einem Seepolypen abgespielt hat. Der Taucher Witney war in einem australischen Hafen damit beschäftigt, die Ueberreste aus einem Schiffbruch zu untersuchen. Die See war klar und ruhig und durchsichtig wie Kristall. Rings um den Taucher schwammen allerlei Meerungetüme, die seine Anwesenheit anscheinend sehr wenig störte. Als Witney sich nun mit den Trümmern des Wracks beschäftigte, sah er plötzlich hinter einer großen Holzschwelle einen ungeheuren Meerpolypen liegen.

Die Füße des Polypen waren etwa zwei Meter lang und der Taucher sah zu seinem Schrecken, wie das Ungeheuer blitzschnell einen Fühler ausstreckte und um Witneys Beine schlang. Zu gleicher Zeit kroch das Tier aus seinem Versteck hervor und begann, den Taucher vollständig zu umschlingen, trotzdem dieser alle Versuche machte, der schrecklichen Fessel zu entgehen. Es begann ein entsetzliches Ringen. Mit bloßen Händen wäre es dem Taucher unmöglich gewesen, sich des Angreifers zu entledigen. Zu seinem Glück fand er plötzlich einen scharfen Haken, der zu seinen Füßen lag. Er wollte ihn aufheben, aber das Tier ließ nicht locker, und bei jeder Gelegenheit, die Witney wahrnehmen wollte, um sich auf den Meeresgrund hinabzubücken, geriet er in Gefahr, hinzustürzen. Dann aber wäre es um sein Leben geschehen gewesen.

Mit Aufbietung der letzten Kräfte machte er endlich seinen rechten Arm frei, sodaß es ihm möglich war, einige Bewegungen auszuführen. Er ließ sich langsam auf die Knie nieder, wobei er auf den glatten, schleimigen Leib des Tieres zu knien kam; gleichzeitig aber fühlte er, daß jetzt die Möglichkeit gegeben sei, den Haken von der Erde aufzuheben. Er bückte sich ein wenig und es gelang ihm auch, das Instrument mit den Händen zu erfassen. In derselben Minute fiel Witney aber hin, glücklicherweise auf den Polypen, der ihn schon zu erdrücken drohte. Der Taucher stach in seiner knienden Stellung ununterbrochen auf das Tier ein, in der Hoffnung, daß er endlich einen tötlichen Stoß ausführen könne, aber es schien, als habe das Tier eine Drachenhaut: Bei jedem Stoß des Tauchers wurde die Umklammerung nur noch stärker. Schließlich aber schien Witney doch die rechte Seite getroffen zu haben, denn es hatte den Eindruck, als ob die Umarmung nachließe. Sofort hieb er unausgesetzt auf dieselbe Stelle ein und fühlte zu seinem Glück, wie allmählich die Kräfte des Ungeheuers nachließen und er schließlich ermattet zur Erde fiel. Als der Taucher dann endlich aufjubelnd an die Oberfläche kam, überfiel ihn eine lange Ohnmacht, aus der er erst nach einigen Stunden erwachte. Das Erlebnis hat so erschütternd auf Witney gewirkt, daß er auf seine weitere Laufbahn als Taucher verzichten will.

Neues aus aller Welt.

⊙ **Die Verzweiflungstat einer Mutter.** Im Donau—Main-Kanal bei Fürth wurde die Leiche einer jungen Frau aufgefunden, an die zwei Kindesleichen angebunden waren. Es handelt sich um die 26jährige Frau eines Mechanikers aus Nürnberg und ihr einziges, dreijähriges Kind, sowie den Sohn ihres Bruders, eines Glasschleifers. Diese Tat bildet den Abschluß eines Familienzwists. Vor einiger Zeit hatte nämlich der Ehemann der Ertrunkenen seine Frau mit einem Manne in ihrer Wohnung angetroffen. Er glaubte sich betrogen und wollte sich von seiner Frau scheiden lassen, obwohl diese jegliche Untreue bestritt. Aus Gram über die Absichten ihres Mannes sprang die Frau in den Kanal und nahm die beiden Kinder mit in den Tod.

⊙ **Das Geheimnis eines Baumes.** Ein Menschenskelett in einem hohlen Baum wurde in der Nähe von Mold Flintshire gefunden. Leute, die ein Feld in der Nähe von Mold passierten, sahen aus der Oeffnung eines hohlen Baumes einen Rockzipfel heraushängen. Sie vergrößerten die Oeffnung und waren bald imstande, nicht nur den Rock, sondern ein darin steckendes männliches Skelett ans Tageslicht zu ziehen. Papiere, die sich in der Kleidung befanden, ließen erkennen, daß es sich um die Ueberreste von Griffith Hughes, Besitzer der Ruthni-Castle-Kneipe in Mold handele. Wie Hughes in den Baum gekommen, steht mit Sicherheit nicht fest, doch wird angenommen, daß er, in Erinnerung seiner Jugendjahre, wieder einmal seinen Lieblingsbaum erklettert und sich dann in die Höhlung hinabgelassen hat, um Eulennester zu sammeln, wie er es immer als Knabe getan. Er hat dann wahrscheinlich nicht wieder zurückgekonnt und ist stehend in dem Baum verhungert. Seine Hilferufe sind nicht gehört worden, da der Baum weit ab vom Wege in der Mitte des großen Feldes steht.

⊙ **Am Hochzeitstage verhaftet.** Der 23jährige Arbeiter Wilhelm Witschel in Berlin wollte mit einem aus Freienwalde stammenden Mädchen die Ehe eingehen. Das junge Paar hatte bereits in der Danckelmannstraße eine Wohnung gemietet, die sehr nett eingerichtet war. Gegen 12 Uhr wollten Braut und Bräutigam, begleitet von den Trauzeugen, gerade den Weg nach dem Standesamt antreten, als mehrere Beamte der Charlottenburger Kriminalpolizei erschienen und den Bräutigam verhafteten. Er hatte, um die Ausstattung für seine Wohnung zu besorgen, aus dem Speicher seines früheren Brotherrn, eines ebenfalls in der Danckelmannstraße wohnenden Fuhrwerksbesitzers, Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw. im Werte von etwa 1000 ℳ entwendet und damit seine Wohnung eingerichtet. Ein Arbeitskollege hatte ihn bei dem Diebstahl beobachtet und dem Bestohlenen Mitteilung gemacht. Dieser erstattete Anzeige, und nun räumte die Kriminalpolizei die eingerichtete Wohnung wieder aus und verhaftete den diebischen Bräutigam. Als die Beamten in der Wohnung erschienen, rückte die geladene Hochzeitsgesellschaft schleunigst aus. Nur die Braut blieb ihrem Bräutigam treu; sie begleitete ihn auf das Polizeipräsidium, wo sie sich in heftigen Vorwürfen gegen die Beamten erging, weil diese nicht mit der Verhaftung bis nach der standesamtlichen Trauung gewartet hätten. Sie verlange nunmehr, daß, da die Trauzeugen ausgerückt seien, und der Termin beim Standesamt anstehe, sie mit ihrem Bräutigam in einer Droschke dorthin gefahren werde, weil sie unter allen Umständen heute noch seine Frau werden wolle. Die Beamten, die den Transport begleiten müßten, könnten dann ja gleich als Trauzeugen fungieren. Die Polizei war leider nicht in der Lage, den begreiflichen Wunsch der heiratslustigen Braut zu erfüllen.

⊙ **Das Ende eines Entführungsromans.** Die Liebesgeschichte eines allzujungen Berliner Pärchens, das schließlich sogar in die Schweiz floh, um dort ungestört seiner Liebe zu leben, hat durch das Eingreifen der Behörden ein jähes Ende gefunden. Die 15jährige Tochter des Gürtlers B. aus der Fürbringerstraße in Berlin unterhielt seit etwa zwei Jahren mit dem 20jährigen Hotel-Koch Wilhelm Schulz ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen zu bleiben drohte. Mitte September klärte die junge B. ihren Liebhaber über ihren Zustand auf, und Schulz versprach, sie zu heiraten. Um sich aber den peinlichen Auftritt vor den Eltern zu ersparen, überredete er das Mädchen, mit ihm zu entfliehen. Die B. willigte ein und am 18. September reisten die beiden heimlich nach Zürich. Hier mieteten sie sich zunächst in einem kleinen Hotel ein und führten 14 Tage lang ein beschauliches Dasein; dann suchten sie ein Privatlogis auf. In Berlin war inzwischen mit Hilfe der Polizei eifrig nach den Verschwundenen gesucht worden; ein aufgefangener Brief wies schließlich nach Zürich. Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurden nunmehr von der Züricher Behörde Ermittelungen nach dem Verbleib des Pärchens angestellt. Außerdem erschien bei der Züricher Kriminal-Polizei die ältere Schwester der B. und ersuchte um polizeiliche Hilfe zur Auffindung der Entflohenen. Nach mehreren Tagen gelang es an der Hand des Signalements, den Schulz auf dem Hauptpostamt zu verhaften. Alsbald wurde auch die B. ermittelt und der Schwester übergeben, die mit ihr sofort die Heimreise nach Berlin antrat. Der Entführer Schulz bleibt vorläufig in der Haft der Züricher Polizei, bis eine Verfügung wegen Auslieferung nach Berlin dort eintrifft.

⊙ **Wegen Streikausschreitung ins Zuchthaus.** Vor dem Schwurgericht in Kiel hatten sich die Arbeiter Ziegler, Ivers und Stein wegen Landfriedensbruches zu verantworten. Die Anklage basiert auf einem Vorfall, der sich am 3. Juli in dem Stadtteil Wik ereignete. An dem genannten Tage wurden fünf Arbeitswillige, die nach dem städtischen Gaswerk wollten, von einem Trupp ausständiger städtischer Gasarbeiter überfallen und mit Stöcken und Gummischläuchen mißhandelt. Sie griffen zum Revolver und schossen auf die Angreifer. Ziegler wurde durch einen Schuß in die Brust erheblich verletzt. Er sowohl wie Ivers und Stein wurden verhaftet. In der Schwurgerichtsverhandlung behauptete Z., daß er lediglich den Arbeitswilligen Vorhaltungen gemacht habe und dann gleich angeschossen worden sei. Durch die Beweisaufnahme wurde aber erwiesen, daß er auf die Leute mit einem Gummischlauch eingeschlagen hat. Ivers und Stein bestritten, bei dem Vorfall überhaupt beteiligt gewesen zu sein und die Zeugen waren bezüglich ihrer Person auch im Unklaren. Die Geschworenen erachteten die beiden nicht für überführt, weshalb sie freigesprochen wurden. Ziegler wurde wegen schweren Landfriedensbruches unter Ausschließung mildernder Umstände für schuldig befunden, worauf ihn der Gerichtshof zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus verurteilte.

⊙ **Sensationelle Wendung in einem Mordprozeß.** Aus Petersburg wird berichtet: Im Warschauer Bezirksgericht ereignete sich vor einigen Tagen ein in der Gerichtspraxis wohl einzig dastehender Vorfall. Zur Verhandlung stand eine Anklage wegen Mordes; der Angeklagte nahm seinen Platz auf der Anklagebank ein unter schärfster Bewachung. Als der Vorsitzende sich an ihn mit der Frage wandte, ob er sich des Mordes schuldig bekenne, antwortete er verneinend und fügte hinzu: „Der Mörder befindet sich im Zeugenzimmer; er heißt O . . . und ist als Zeuge in der Sache geladen." Der von dem Angeklagten Bezeichnete wird aus dem Zeugenzimmer gerufen. „Haben Sie den S. ermordet?" fragt ihn der Vorsitzende. „Jawohl", antwortet O., „ich habe S. getötet, aber ohne Vorsatz, sondern nur in der Notwehr gehandelt." Der Vorfall rief große Sensation hervor; das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen und eine neue Untersuchung einzuleiten. O. sollte auf Gerichtsbeschluß in Freiheit belassen werden, doch hat der Staatsanwalt aus eigener Befugnis die sofortige Verhaftung O.'s angeordnet.

Zur gefl. Beachtung!

Alle Inseraten-Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Rote Kreuz Geld-Lose ohne Aufschlag 20376

Ziehung 19.—22. Oktober. Haupttreffer 100,000, 50,000 Mk. bar. 15,750 Geldgewinne Lose à 3.30 Mk. Liste u. Los-Porto nach auswärts 30 Pf. extra empfiehlt die Glückskollekte **Carl Cassel,** Kirchgasse 40 u. Marktstrasse 10 (Hotel Grüner Wald).

bei geringen Aufwendungen sehr elegant auszusehen. Sie müssen nur die vorzüglichen **Favoritschnitte** benutzen. Für die Hausschneiderei ganz unentbehrlich.

Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. das Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Apfelwein-Kelterei. Obst kann auf meiner **neu** eingerichteten **Kelterei** billig gekeltert werden. **Karl Güttler,** Dotzheimerstraße 127, Tel. 508. Obst kann zum Keltern gelagert werden in der Nähe am Bahnhof. 20327

Ich empfehle als praktischste und haltbarste Kleidung **gestrickte Stuttgarter**

Knaben-Anzüge

:: :: :: in vielen Façons vorrätig. :: :: ::

Hervorragende Neuheiten in

Knaben-Sweater.

Vorzügliche haltbare Qualitäten

Kinder-Strümpfe.

Grösstes Lager. Billigste Preise.

Strumpfwarenhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13.

20070

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro"!! Laborator. „Leo", Dresden-A. 1. B 70

Erhältlich: Löwen-Apotheke und Taunus-Apotheke.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen.)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

.....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist!

Bitte wenden.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 7. Okt. Unter dem Einfluß eines günstigen Artikels über die Lage des Siegerländer Eisenmarktes, sowie den amerikanischen Mitteilungen des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt, konnte auf dem Montanmarkt gleich zu Beginn eine recht feste Tendenz platzgreifen. Meinungskäufe und Deckungen steigerten die leitenden Werte um etwa 1 Prozent. In Rückwirkung hiervon gestaltete sich auch die Tendenz auf den übrigen Umsatzgebieten fast durchweg fest, namentlich waren Banken-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien gebessert. Eine Abschwächung erfuhren jedoch auf Wien österreichische Werte, namentlich Lombarden; auch deutsche Reichsanleihe gaben weiter nach mit Rücksicht auf den angeblich großen Anleihebedarf des Reiches, dagegen waren russische Anleihe von 1902 gebessert. Im späteren Verlaufe gewannen wieder Befürchtungen bezüglich der Geldverhältnisse Einfluß auf die Tendenz und die Geschäftstätigkeit flaute unter teilweisen Realisierungen an dem Montanmarkte etwas ab; bald jedoch setzte die Aufwärtsbewegung von neuem kräftig ein unter Führung von Bochumern und Gelsenkirchen. Nach Bekanntwerden der Londoner Diskonterhöhung wurde das Geschäft zwar ruhiger, die feste Stimmung wurde aber davon zunächst kaum beeinträchtigt. Tägliches Geld 4 Prozent.

Um die Mitte der zweiten Börsenstunde gewannen wieder Realisierungen das Uebergewicht über die Kauflust auf dem Montanmarkte und führten zu Abschwächungen. In Rückwirkung hiervon wurde auch das Geschäft auf den übrigen Umsatzgebieten stiller.

Die Börse schloß unter erneuter Aufwärtsbewegung am Montanmarkte fest. Auch in dritter Börsenstunde blieb die gute Stimmung erhalten. Montanwerte weiter anziehend. Otavi-Aktien gedrückt, angeblich auf Hamburger Exekutionsverkäufe. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest.

Privat-Diskont 3⅜ Prozent.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Kurse von 1.15—2.45 Uhr. Kreditaktien 208.—, Diskonto-Komm. 197.70 a 198.30. Dresdner Bank 160.10 a 40, Handelsgesellschaft 180.40 a 90.

Staatsbahn 159.70 a 160.20. Lombarden 24.— a 24.10. Baltimore 118.20.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Abend-Börse.)

Kredit-Aktien 208.40 b. Diskonto-Komm. 198.20 b. Handelsgesellschaft 180.90 b. Effektenbank 107.30 b. Länderbank 122.20 a 50 b. Dresdner Bank 160.50 b.

Staatsbahn 160.40 b. Lombarden 24.10 b. Baltimore 118.40 b.

Deutsch-Luxemburger 215.50 a 70 b. Laurahütte 195.25 b. Phönix 210.90 a 211.25 a 10 b. Bochumer 253.30 a 253.— b. Gelsenkirchen 213.70 b. Beck u. Henkel 171.— b. Edison 241.— a 241.30 b. Brown u. Boveri 184.80 b. Schuckert 136.50 a 60 b.

Die Börse des Auslandes.

Wien, 7. Okt., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 660.—. Staatsbahn 746.75. Lombarden 123.—. Marknoten 117.50. Papierrente 98.—. Ungar. Kronenrente 91.80. Alpine 723.—. Ruhig.

Paris, 7. Okt., 12 Uhr 35 Min. 3 Prozent Rente 97.42. Italiener —.—, 4 Prozent Russ. kons. Anl. Ser. 1 und 2 91.30. 4 Prozent do. von 1901 —.—. Spanier äuß. 93.20. Türken (unifiz.) 94.—. Türken-Lose 193.—. Banque Ottomane 736.—. Rio Tinto 1946. Chartered 52.—. Debeers 478.—. Eastrand 142.—. Goldfields 175.—. Randmines 238.—.

Mailand, 7. Okt., 10 Uhr 50 Min. 4proz. Rente 104.80—. Mittelmeer 419.—. Meridional 700.—. Banca d'Italia 1374. Banca Commerciale 847.—. Wechsel auf Paris 100.50. Wechsel auf Berlin 123.67.

Lissabon, 7. Okt. (W. B.) Goldagio 12½ Prozent. Wechsel auf London 47¼ Pence.

Kaffee und Zucker.

Havre, 7. Okt. (Kaffee.)

Tendenz: stetig.

Magdeburg, 7. Okt. (Zuckerbericht.)

Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10.45—10.50. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —.—, —.—.

Stimmung stetig.

Brodraffinade 1 ohne Faß, Kristallzucker 1 mit Sack, Gemahlene Raffinade mit Sack, Gemahlene Melis mit Sack, alles unverändert.

Märkte und Messen.

S. Bingen, 6. Okt. (Marktpreise.) Weizen 22—21, Korn 16.80—16.40, Gerste 17—16.50, Hafer 20—16, Heu 10—8, Stroh 5—4, Kartoffeln 6—5, Erbsen 44—38, Roggenmehl 26—25, Weißmehl 38—36, Bohnen 40—36, Linsen 44—40, alles per 100 Kilogramm. Eier 10 Stück 00—60 ₰, Milch 1 Liter 20 ₰, Butter 1 Kilogr. 2.40 bis 2.80 ℳ.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden

(am 7. Oktober 1909).

100 Kilo Hafer 16.00 bis 16.60 Mk., 100 Kilo Richtstroh 7.00 Mk., 100 Kilo Heu 11.60 bis 12.00 Mk. Angefahren 10 Wagen Frucht, 3 Wagen Stroh und Heu.

Mannheimer Produkten-Börse vom 7. Oktober 1909.

Die Notierungen sind in Reichsmark gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz., neu	23.00—00.00	Gerste, hiesige	16.50—17.50
„ Rheing.	00.00—00.00	„ Pfälzer	17.00—18.25
„ nordd.	23.25—00.00	„ ungarische	00.00—00.75
„ russ. Azima	24.50—24.75	Russ. Futtergerste	13.25—00.00
„ Ulka	24.00—24.25	Hafer, bad. neuer	16.00—16.75
„ Theodosia	24.00—00.00	„ „ neu	00.00—00.00
„ Taganrog	24.00—24.25	Hafer, nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	23.75—24.00	Hafer, russischer	17.25—8.00
„ rumänischer	23.00—00.00	Hafer La Plata	17.25—15.00
„ am. Winter	24.25—00.00	„ amerik. weiß	00.00—00.00
„ Manitoba I	00.00—00.00	Mais am. Mixed	00.00—00.00
„ Walla Walla	00.00—00.00	„ Donau	15.75—00.00
„ Kansas II	00.00—00.00	„ La Plata	15.75—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Kohlreps d. neuer	27.00—27.50
„ La Plata	24.75—25.00	Wicken	00.00—00.00
Kernen, neu	23.00—00.00	Kleesam. deutsch I	00—00.00
Rogg., pfälz., neu	17.25—17.50	„ „ II	00.00—00.00
„ russ.	00.00—00.00	„ Luzerne	155.00—156.00
„ rumän.	00.00—00.00	„ Provenc.	165.00—175.00
„ nordd.	00.00—00.00	„ Esparsette	35.00—00.00
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Faß	64.00—00.00
Rüböl in Faß			6 .50—00.00
Backrüböl			66.50—00.00

Fein Sprit, la. versteuert per 100 Proz.			178.00
do.	unverst.		54.00
Roh Kartoffelsprit, versteuert,	80 bis 88 Proz. p. 100 Prz.		175.00
do.	unverst.	80 bis 88 Proz. p. 100 Prz.	55.00
Alkohol, hochgrädig,	unverst.	92 bis 94 Proz. p. 100 Prz.	58.00
do.	unverst.	88 bis 90 Proz. p. 100 Prz.	52.00

Weizen	00.00—00.00	Mais	00.00—00.00
Roggen	00.00—00.00	Virginierfutmais	00.00—00.00
Braugerste	00.00—00.00	Hafer	00.00—00.00
Futtergerste	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	31.75	31.25	30.25	29.25	26.25

Roggenmehl Nr. 0) 26.25 1) 21.75

Tendenz: Weizen fester, übriges unverändert.

Berliner Börse, 7. Oktober 1909.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅜%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs.-Schatz	4	100.40G
do. 1. 4. 12	4	100.40bG
do. 1. 7. 12	4	100.40bG
Pr.Schatz 1912	4	100.50b
Dt. Reichs-Anl.	4	102.50bG
do. do.	3½	94.30bG
do. do.	3	84.30bG
do. Schutzg. 08	4	101.50b
Preuss. cons. A.	3½	94.20bG
do. do.	3	84.20bG
do. do.	4	102.50bG
do. Staffel I.	4	101.80bG
Bad.St.-Anl. 01	4	100.70G
do. do. 1908	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	93.60b
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem.Anl. 1899	3½	93.40bG
do. 05 uk. 15	3½	93.40bG
do. 96 . . .	3	81.75b
Cass. Landeskr.	3½	94.75G
do. XXI. u. 17	3½	95.70G
do. XXII. u. 14	4	101.50G
Hmb. am. 93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	—.—
do. do. 1907	4	101.50G
Hess.StA. 93/03	3½	92.50B
do. 96 03 04 05	3	81.90bG
do. 08	4	101.90B
Oldb.St.Krd.Obl.	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann.PA VII VIII	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	100.60bG
do. do.	3½	90.70b
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	3½	90.60b
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	92.75bG
do. IX. XI. XIV	3	85.10G
do. XX. XXI.	4	101.40bG
Schl.Hst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	101.00b
Westf.Prv.-Anl.	3	86.00G
do. do.	3½	92.50bG
do. do.	4	100.80G
Westpr.Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.-A. 01	4	100.60B
Barmer St.-Anl.	3½	94.00bG
Berliner St.Anl.	3½	99.60G
do. 1882/98	3½	95.75bG
do. St.-Syn. I.	4	100.80b
Bielefeld	4	100.50b
Bresl. St.-A. 01	3½	92.80G
Bromberg St.-A.	3½	94.25G
do. do.	4	100.30G
Charltb. 89/99	4	101.10b
do. 07 u. 17	4	101.80bG

Charltb. 95 96	3½	92.20b
Cöln.St.-A. v. 98	3½	—.—
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf.St.-O. 98	4	100.60b
Ess.StA IV. V 98	3½	—.—
Hall. St.-Anl.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A. 98/10	4	100.60G
do. 04/14	4	100.60G
do. 07/17	4	100.80b
do. 89/98	3½	—.—
do. 01.02.04	3½	92.50G
Magdeb. 91u10	4	101.10G
do. 06 u. 11	4	101.10G
do. 75 91 u 02	3½	95.30G
Mündener St.A.	4	100.30G
Naumburg. 97	3½	92.00G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal . . 03	3½	—.—
Stettiner St.-A.	3½	92.10G
Wiesbad. 1901	3½	94.00G
Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	100.10G
do. neue	4	100.40b
do. do.	3½	92.90b
do. do.	3	83.50b
Cnt. Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	92.90bG
do. do.	3	83.00B
Kur uNeum	3½	98.00G
do. do.	3½	94.90B
Ostpreuss.	4	100.50b
do.	3½	91.50bG
Pomm. Lnd.	3½	92.80b
do. do.	3	82.80G
do. neuld	3½	92.75G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.00G
do.	3½	92.50G
Sächsisch	4	—.—
do.	3½	93.00G
do.	3	85.60B
Schls. altl	3½	—.—
do. L. A.	4	100.60bG
do. L. C.	4	100.60bG
Schl.Hlst.Lc	3½	91.00G
do.	4	100.10bG
Westf. Land	4	100.60B
do. do.	3½	91.60G
Westp. ritt.	3½	92.60G
do. do.	3	82.50G
do. neue	3½	89.60b
do. do.	3	81.90bG
Rentenbriefe		
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	92.75bG
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	100.70G
do. do.	3½	93.00b
Pomm	4	100.70G

Pomm.	3½	92.75bG
Posensche	4	100.75G
do.	3½	92.80b
Preuss.	4	100.90B
do.	3½	92.90G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	92.90G
Sächsisch	4	100.80G
Schles.	4	100.75G
do.	3½	92.80bG
Schl.Holst.	4	100.90B
do.	3½	92.75b
Bad.Präm.A. 67	4	—.—
Braunschw. 20Tl.	frc.	213.75b
Cöln-Mind. P.A.	3½	136.20b
Hamb. 50 Tlr.L.	3	153.50b
Lübecker do.	3½	138.00b
Mein. 7Guld.-L.	frc.	39.25G
Oldenb. 40Tl.L.	3	126.75bG
Ausländische Fonds		
Argent.Anl. v. 87	5	—.—
do. inn. 4000M.	4½	99.50bG
do. auss 100Lst	4½	97.60b
do. Ges. S.8.95	4	89.25bG
Bulg.St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl. v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.70bG
do. v. 1898	4½	99.30bG
Griech.A. 81-84	1,6	49.00bG
do. Goldrente	1,3	37.70bG
do. Monopol	1½	48.10G
Jap.A.II. 10.1.7	4½	95.80bG
do.	4	89.50b
Mexik.Anl. 20L.	5	102.40B
Oesterr. Goldr.	4	99.50B
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	98.60b
do. 1860Lose	4	168.25b
Port.StA.unf.III	3	64.50bG
do. III. Ser.	frc.	13.00bG
Rumän. 1903	5	102.20B
do. 1890	4	94.50b
do. 1898	4	—.—
Russ.Anl. 1902	4	88.90b
do. do. 1905	4½	99.20bG
do. Goldrente	5	99.00B
do. Staatsrent.	4	87.70bG
do. Boden-Cr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	98.90bG
Schwed. StA. 86	3½	—.—
Serb.am.Anl. 95	4	81.75bG
Türk. St.-A. 03	4	94.25bG
do. Bagd.-A.	4	87.60G
do. 1905	4	87.50bG
do. Lose	frc.	159.10b
Ung. Goldrente	4	94.90b
do. Kronenrent.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	82.10G
[illegible] Anl. 98	4½	—.—

B.Air.St.A. 100L.	4½	94.40b
do. do. Pes.	6	102.80bB
Lissabon. St.A.	4	80.25bG
Stockh.St.A. 84	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	5½	101.75b
Braunschw. Ld.	5½	129.50G
Crefelder . .	2	114.25G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst. Blank.	4½	111.20b
Halle-Hettst. LA	3	82.00G
Liegn. Raw. L.A.	4½	101.25B
Lübeck Büchen	8	155.00b
Niederlausitz.	3½	90.50bB
Nordh. Wern. LA	4½	87.50b
Oesterr. Staatsb	6½	158.00b
do. Südb. (Lb.)	0	24.10bG
Warsch.-Wien	0	123.60G
Mittelmeer . .	3,4	—.—
Prinz Henri .	5	132.10b
Zschipk. Finstw	14	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	77.90B
Elis Westb. G. stf	4	99.10bG
do. 1890	4	—.—
Galiz. Carl. Ludw	4	—.—
Kasch. Odb. Gld.	4	94.60G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest. Ung. St. alt	3	83.60b
do. Ergzgsnetz	3	82.50G
do. Staats Gold	4	98.50b
Südöst. (Lomb.)	2,6	59.00bG
do. Obl. Gold	5	101.70b
Ivangor. Domb.	4½	96.50bG
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel Griasi 89er	4	87.20b
Süd-Westbahn	4	89.00bG
Koslow-Woron.	4	87.10b
Kursk-Kiew .	4	89.40bG
Mosc. Kiew Wor.	4	87.90b
Mosco-Rjäsan	4	89.60bG
Rybinsk	4	87.50bG
Süd-Ost 1897	4	87.40G
do. 1898 uk. 08	4	87.40bG
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.00bG
do. Ergänz. Netz	5	102.50B
Ital. Eisb. O. st. g	2,4	72.50bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Cntr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis S. Franc	4	85.10B
St. Louis S. Inc. B	4	—.—
South Pac. 1912	6	—.—
Tehuantep. G.A.	5	101.60B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	92.52G
BrHB. V. VI. u 14	4½	101.75bG
do. I u II uk 14	4	99.60G

BrHBk. IV uk 15	4	100.00bG
do. VII u. VIII	4	101.20G
do. I. uk. 1916	3½	95.00G
Br.-Hann. H.-B.	3½	95.50G
do. XVI. XVIII	4	99.80G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	140.00bG
do. II.	3½	117.75bG
do. VIII IX IXa	4	99.80G
do. Hyp.-B. VII.	4	99.60bG
do. do. VIII.	3½	92.75bG
do. XI u. XII 10	4	99.60bG
Frankf. H.B. XIV	4	100.00G
Hamb. Hyp.-B.	4	100.00G
do. do. 1908	3½	93.00bG
Hann. Boden. I.	3½	95.50G
do. do. II.	3½	93.50G
Meckl. H. u. W.	4	100.00G
do. do. I.	3½	95.25G
do. do. II. III.	3½	93.00bG
Meckl.-Str. H.B.	4	—.—
Meining. VI. VII.	4	100.10
do. VIII.	4	100.25bG
do. IX. u. 1914	4	100.40bG
do. XI. u. 1916	4	100.20bG
do. neue	3½	93.00bG
do. 1913	3½	94.00bG
Mitteld. Bdcr. II.	4	99.40G
do. uk. 06	3½	94.00G
do. Grdrtr. III.	4	100.40bG
Nordd Grdcr. III.	4	99.10bG
Preuss. Bodc. IV	4½	114.90G
do. X.	4½	110.25G
do. XIII-XVII	4	100.00bG
do. XI.	3½	92.75bG
Pr. Centr. Bd. 90	4	100.00bG
do. v. 03 uk. 12	4	100.20bG
do. v. 06 uk. 15	4	100.50bG
do. v. 07 uk. 17	4	101.00bG
do. v. 86, 89, 94	3½	91.90G
do. v. 04 uk. 13	3½	92.40G
do. C-O. 96 uk 06	3½	93.20G
do. v. 06 uk. 16	3½	94.50G
Pr. Hyp. A.B. abg	4	98.10bG
do. do. do.	3½	91.40bG
do. 1904 u. 13	4	98.70G
do. 1905 u. 14	4	99.80bG
do. 1907 u. 17	4	100.50G
do. Hyp.-Vers.	4	99.50B
do. do.	3½	94.40G
do. Pfandbr.-B.	3½	92.00G
do. 1908	4	99.50G
do. XX. XXI. 16	4	99.50G
do. XXII. 1917	4	100.00bG
do. XXVII. 1915	4	100.30bG
do. XXVIII. 1917	4	100.60bG
do. XXIX. 1919	4	101.25B
do. XXIII. 1912	3½	94.80G
do. XXVI. 1914	3½	94.75G
do. XXIV. 1912	3½	93.25G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.00G
do. Comm.-Obl.	3½	94.00G

Pr. Com. O. VI. 17	4	101.40bG
do. IV. 1912	3½	96.50G
Rhe. H Pf. 83-85	4	100.30G
do. do. 69-82	3½	92.80G
do. Comm.-Obl.	3½	92.70B
Rhein.-W.B. I. III	4	99.80G
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodencr	3½	94.00G
Schles Bodcr Pf	4	99.50bG
do. do.	3½	91.10bG
Westd. Bodencr	4	99.60G
do. do. III.	3½	98.30bG
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	7¼	133.75bG
Berg.-Märk. Bk.	8½	163.00b
Brl Handels Ges	9	190.25bG
do. Hypoth. B.A.	6¼	126.80bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	167.90B
Braunschw. Bk.	6½	123.00B
do.-Hann. Hyp.	8	158.50bB
Bresl. Disc. B. abg	6	112.60bG
do. Wechsel. B.	4	103.75b
Comm. u. Disc. B	6½	117.40b
Darmstadt. Bk.	6	137.75bG
Deutsche Bank	12	246.75b
do. Effekt.-Bk.	4½	107.50B
do. Hyp. Bk. 100	7½	148.00bG
Disconto-Comm	9	187.75b
Dresdner Bank	7½	160.10b
Essen. Cred.-A.	6½	158.00G
Gothaer Grndc.	8	138.60bG
Hamb. Hyp.-B.	9	180.00b
Hannov. Bank	7½	147.10G
Hildesheim. Bk.	8	160.30b
Kieler Bank .	7½	129.50G
Königsb. Ver. B.	7	131.50B
Leipz. Cred.-A.	9	173.40b
Lüb. Comm.-Bk.	8	128.00bG
Magdeb. Bnkv.	0	114.50G
do. Privatbank	7	130.00bG
Märkische Bank	6	104.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	146.00bG
Mitteld. Bodcr.	5½	102.00bG
do. Creditb.	6½	123.00bG
Mülheim. Bank	6½	105.75b
Nationalb. f. Dt.	6	128.50bG
Nordd. Grundcr	6	115.00bG
Osnabrück. Bk.	7½	140.10bG
Ostb. f. Hd. u. Gw	7	128.75bG
Pr. Bod. Cred. A.	8	163.50b
do. Ctr. Bd. Cr Bk	9	190.25bG
do. Hyp. Akt. Bk.	5½	122.00bG
do. Leihhaus	6	118.50G
do. Pfandbr. Bk.	7½	147.25G
Reichsbank	[illegible]	149.00bG
Rhein. Disc. Ges	7	130.50B
Rhein. Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh. Westf. Bdcr.	8½	169.30bG
Russ. Bk. f. a. H.	10	153.60b

Schaaffh. Bnkv.	7	145.50bG
Schles. Bankv.	7½	158.75G
Südd. Bodencr.	8	187.25G
Wstd. Bodencr.	7½	149.10G
Westf. Lipp VerB	6½	106.60b
Industrie-Aktien		
Accumulat. Fab.	12	215.50b
A.G. f. Mont. Ind.	0	84.10b
Alfeld-Gron. P.	0	95.25bG
Allg. Elektr. Ges	12	240.90bG
Alsen Portl. Cem	9	219.92b
Angl. Contin.	7½	111.60G
Anhalter Kohlen	4	134.00bG
Ankrw. Hengstb.	5	101.00B
Aplerbeck Bgb.	10	166.30bG
Arenberg do.	24	442.50bG
Balcke Bochum	14	218.50bG
Bergm. Elektr.	18	282.25bG
Berg. Märk. Ind.	5	101.50B
Berl. Bockbr.	5	108.50bG
do. Elekt.-W.	11	172.00b
do. Maschb.	16	250.10bG
Bielefeld Masch.	17	337.00bG
Bismarckhütte	18	233.00bG
Blume Masch. F.	6	114.75G
Bochumer Bgw.	0	62.60bG
do. Gussstahl	12	251.30b
do. Victoriabr.	7	108.75B
Böhm. Brauh.	0	119.00bG
[illegible] Wilz.	0	109.75bG
Braunk. u. Brik.	12	186.00b
Braunschw Jute	12	213.00bG
do. Kohlen	13	249.50b
Breitenb. Cem.	8	132.75b
Bremer Wollk.	10	279.50bG
Carolina b. Offb	30	457.50b
Cassel. Federst	12	212.00B
Cölner Brgw.-V.	30	462.25bG
Cöln-Mus. Brgw	0	113.00b
Concordia Brgb	10	207.00bG
Consolidation	25	416.00bG
Croßwitz. Pap.	12	211.75bG
Dalmenh. Linol.	13	224.50b
Dessauer Gas	8	186.10bG
Dtsch. Gasglüh	35	694.50bG
do. Lux. Bgw. V.	10	215.10bG
do. Waff. u. Mun	20	342.25bG
Donnersmarck	17	316.00bG
Dortm. Union LC	2	83.40bG
do. Akt.-Br.	20	308.00bG
do. Union-Br.	20	315.00B
do. Victoriabr	7	106.00B
Düsseld. Eisen	13	189.80b
do. Waggon	22	293.25bG
Dynam. Trust	10	173.50b
Egestorff Saltn.	10	160.00bG
Eintracht Brnk.	27	445.50bG
Elberf. Farben	24	453.50b
do. Papierf.	0	80.75bG
[illegible] Wollwar	6	109.00bG

Eschweil. Brgw.	8	208.00bG
Essener Steink.	10	187.00b
Flensb. Schiffb.	6	148.75b
Freund Masch.	14	266.00bG
Friedr & Rossm	7	118.25bG
Gelsenk. Brgw.	9	212.30bG
Germania Drtm.	11	149.00G
Gerrsch. Glash.	15	229.25bG
Ges. f. elkt. Untr.	8	149.30bG
Gildemeist. Wkz	8	120.00B
Gladbach Spinn	9	153.50G
Görlitzer Eisnb.	22	329.00bG
Hagen. Gussst.	0	49.00B
Hallesche Masch	25	418.00B
Hamm. Masch.	25	352.50bG
Harbg.-Wien G.	6	175.25b
Hark. Brückenb	10½	149.60b
Hark. Bgb. Pr.A.	7	130.00bG
Harpener Brgb.	8	205.25b
Hartm. Masch.	12	175.80bG
Hasper Eisenw.	5	174.00bG
Herbrand Wgg.	15	182.60bG
Herkul. Brauer.	10	160.50B
Hofmann Wggfb	35	500.00bG
Höchst. Ef. u. St.	14	296.25bG
Höchst. Farbw.	27	445.00bG
Howaldtwerke	0	89.00bG
Ilse Bergbau	22	427.50b
Kaliw. Aschersl	10	158.50bG
Kattowitz Brgb.	14	259.25bG
Kieler Schlossb.	10	—.—
Köhlmann Strk.	15	290.00bG
Köng Wilh. cv.	18	282.75b
Königsborn	13	198.10bG
Köpperb. & Shs.	12	215.00bB
Kyffhäuserhütte	6	—.—
Lapp. Tiefbohr.	0	126.60bG
Lauchhammer	10	209.00bG
Laurahütte	4	134.00bG
Leipz. Br. Rieb.	9	166.00G
Leonhardt Brk.	9	150.00B
Leopold-Grube	7	121.00B
Leopoldshall	0	48.00bG
Lindenbr. Unna	4	59.50b
Linden. Brauer.	14	212.00b
Löhnert Masch.	7	111.00G
Löw. Löwe & Co.	16	283.00b
Löwenbr. Dortm	12	178.00G
Märk. Westf. Bgw	0	123.25bG
Magdeb. Gas	6	114.00bG
do. Bergwerk	25	350.00bG
Marienh. Kotz.	6	116.00bG
Mark Portl. Cem	14	161.25b
Massen. Bergb.	6	120.00bG
Mühle Rüningn.	14	212.00bG
Mend. & Schwrt.	0	82.60bG
Müser Brauerei	6	123.00bB
Nähm. Koch & C.	10	179.50G
Neue Bod.-A.-G.	8½	152.75bG
Niederl. Kohlw.	10	187.50bG
Nordd. Wollkm.	8	168.50bG

Oberschl. Eisb. B.	1½	114.25b
do. Eisen-Ind.	1½	111.80bG
do. Kokswerk	11	163.90bG
do. Prtl.-Cem.	17	193.10b
Oppeln. Cem. W.	14	162.25bG
Orenst & Koppel	15	209.70b
Ottenser Eisen	7	104.00b
Phönix, Lit. A.	8	209.75bG
Pos. Sprit-A.-G.	25	385.00bG
Ravensberg. Sp.	13½	154.00bG
Rhein-Nassau	8	282.00bG
Rhein. Stahlwerk	16	184.75G
Rh.-Westf. Kalkw	9	145.10bG
Riebeck, Mnt. W	12	184.50b
Rombach. Hütt.	5	169.25bG
Rositz. Braunk.	14	218.00b
do. Zuckerf.	3	111.90bG
Sachs. Gussst.	10	228.75bG
Sachs. Thür. Brk	5	106.00bG
do. do. Pr.-A.	5	113.50G
Saline Salzung.	7	118.50bG
Sangerh. Masch.	10	146.30bG
Schimisch. Cem.	9	144.25bG
Schlegel Br.	10	141.00bG
Schles. Cement	10	163.50bG
do. Zinkhütte	14	425.00bG
Schoenb. Sohl.	8	180.25G
Schub. & Salzer	20	338.10bG
Schuckert Elekt	5	138.75b
Schulth. Brauer	14	283.25bG
Schulz-Knaudt	1	145.75bG
Siemens Glas-I.	16	262.50b
Siem. & Halske	11	233.30bG
Spinn & S. abg.	0	53.00bB
Spinn. Renner	10	146.00bG
Stadtberg Hütte	2	100.00G
Stettin. Vulkan	12	248.00bG
Stoddick & Co.	12	[illegible]
Stolb. Zink-Akt.	5	154.50b
Thale Eisenhütt	0	111.50bG
do. V.-A.	6	119.00b
Ver. Cöln-Rottw	8	259.00bG
do. Mhl. Hatter	11	178.00bG
do. Zypen Wiss.	7½	185.50bG
Victoria Fahrr.	6	97.25G
Vogt & Wolf	14	208.50G
Vorwohl. Prtl. C.	22	357.00bB
Warst. Grub. V.A	12	122.25bG
Wanderer	6	—.—
Wasserg. Mlk.	10	203.00bB
Westfalia Cem.	17	212.75B
Westf. Drahtind	8	183.60bG
do. Drahtwerk	3	223.50b
do. Kupferwk.	0	107.25bG
do. Stahlwerk	0	98.00bG
Wicking Cement	10	138.00bG
Wickrath Leder	10	190.25G
Wickül. Küpper	10	141.25G
Wiel. & Hardtm.	4	97.50bG
Wilke Dampf.	8	114.60G
Wilhelmshütte	4	81.50bG

Witten. Gussst.	9	230.80b
do. Stahlröhr.	25	370.00bG
Zeitzer Masch.	7	193.25bG
Zellstoff Verein	6½	85.75G
Transport-Gesellschaften		
Aach. Klb.	7	148.80bG
Allg Bl Omn	0	138.00bG
do. Lok. u. St	8	149.75bG
Bch. Gels. St	6	143.50B
Brasch. St.	6	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strsb.	6	—.—
Cassel. Str	4½	102.00B
Elkt. Hochb	5	121.10bG
Gr. Brl. Strb	8½	187.25bG
Hmb. Packf	0	131.10bG
do. Strasb	10	177.50b
Ham Str VA	7½	82.25bG
Magdb. Str	8½	162.25G
Hansa Dpf.	8	147.60bG
Nrdd. Lloyd	0	101.30b
V. Elbsch. VA	4	70.80b
Oblig. Industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt. Ges.	4½	102.50b
do. V u. 10	4	—.—
Dortm. Union 10	*5	101.90b
do. do.	*4	98.00bG
German. Schiff	*4	101.00bG
F Kruppsche Obl	*4	100.00b
Laurahütte	*4	91.50b
do.	*4	99.50b
Neue Bod.-Ges.	4	96.10bG
do. do.	3½	90.40G
Siem Hlsk. kv0	4	100.00bG

Wechsel-Kurse			
Amsterd. Rtt	8 T.	2½	168.70b
Brüss. u. Ant.	8 T.	3	80.90bG
Kopenhg.	8 T.	4½	112.30b
London	8 T.	2½	20.395G
do.	3 M.	2½	20.285G
New York	—		4.20B
Paris	8 T.	3	81.25b
Wien	8 T.	4	85.025b
do.	2 M.	4	84.50b
Schweiz	8 T.	3	81.15B
Ital. Plätz	10 T.	5	80.75B
Petersb.	8 T.	4½	215.25b

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.255b
Sovereigns p. Stück	20.42b
N. Russ. Gold p. 100R	217.80b
Amerikan. Noten	4.1975b
Belgische Noten	80.85b
Englische Bankn. 1L	20.42b
Franz. Bankn. 100fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	168.80b
Oesterr. Not. 100Kr.	85.10b
Russ. Noten 100Rbl.	217.10b
Zoll-Kupons, kleine	324.10b

ff. Frankfurter und Wiener Würstchen

täglich frisch, sowie prima Mettwurst zum Kochen.

Friedrich Klenk

Moritzstraße 10. Schweinemetzgerei. Telephon 2331.
Fabrikation ff. Fleisch- und Wurstwaren. 20128

Jeder **Abonnent**, der bei Abgabe dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: **„zu vermieten" — „Mietgesuche" — „zu verkaufen" — „Kaufgesuche" — „Stellen finden" — „Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.

☞ Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung. ☜

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

....

....

....

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

100	250	500 Gramm
0.80	1.75	3.— Mark

Bei Ballonbezügen für gewerbliche Betriebe und für die Landwirtschaft wolle man Preise einfordern.

Generalvertreter für Süddeutschland:
Dr. Detmar Wasserzug,
Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

II. 225

FRANKFURTER
∴ PRIVAT- ∴
TELEFON-
GESELLSCHAFT
Telefonanlagen für
Post- u. Hausbetrieb
FRANKFURT (Main)
STIFTSTRASSE
29/33 (20381
TELEFON 6256.

Tomond B.65
für Nervenkopfweh.

Dieses Mittel, äußerlich anzuwenden, bringt bei **Nerv.-kopfweh, Neuralgie, Blutandrang** gegen **Kopf, Migräne, Schlaflosigkeit**, ob rheumatisch oder gichtartig, nicht nur Linderung, sondern sichere Hilfe, selbst in den veraltetsten Fällen. Viele Dankschreiben. **Flasche 3 Mk.** Zu haben in der **Kronen-Apotheke, Wiesbaden**

Alle Arten Uhren

werden gewissenhaft u. billig repariert unter Garantie bei

Max Döring,

Uhrmacher 20158
26 Michelsberg 26

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Gross, Frankfurt — Einwaldt m. Fam., Berlin — Freind m. Fam., Lodz.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Lindtner, Dr. med., Berlin — Bozung m. Fam., Pirmasens — Jansen, Hagen — Gilfky m. Mutter, Wernigerode.

Hotel Schwarzer Adler, Büdingenstr. 4.
Ebert m. Fr., Bad Wildungen — Maresch, Bunzlau — Egelin, Frl., Wildungen.

Hotel Aegir, Theremannstr. 5.
Sprungli, Frl., Zürich — Schramme m. Fam., Dormonde — Lüdin, Frl., Basel.

Bayerischer Hof, Delaspéestr. 4.
Weller m. Fr., Münster i. W. — Heubel, Elberfeld.

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Hjelm, Konsul m. Fr., Schweden — Lockhorn, Bielefeld.

Hotel Berg, Nikolasstrasse 17.
Schwab, Wien — Gerkens, Fr. m. Tochter, Altona — Röchling, Neuwied — Zeller, Nürnberg.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Rengers, Baron u. Baronin, Amersfoort — des Tombe, Fr., Rheden — Viehmann, Frl., Utrecht — Raphael, Fr., England.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Behr, Gräfin, Greifswalde — Frhr. v. Seebach, Rittmeister m. Freifrau, Dresden — Bleibtreu, Dr. chem., Bonn — v. Behr, Shlagtow — Holzwarth, Kommerzienrat m. Tochter, Würzburg.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Heinze, Fr., Breslau — Erbe, Fr. m. Sohn, Breslau.

Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Schaufel m. Fam., Schleiz — Kurtenacker, Frickhofen.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8—10.
Kränzlein, Kommerzienrat, Erlangen — Müller m. Fr., Senftenberg — Hillmann m. Fr., Stockholm.

Central-Hotel, Nikolasstrasse 43.
Klein, Ransbach — Krahl, Berlin — Rosenfeld, Dr., Stuttgart — Haas, Ems — Braun m. Fr., Heidelberg.

Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.
Behn m. Fr., Mecklenburg — Beckmann m. Fr., Münster i. W.

Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Kulmann, Neuenahr — König, Barop — Lehmann m. Fr., Höckholz.

Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Puff m. Fr., Saarbrücken — Engelhardt, Hannover — Wille, Kassel.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Fleudt m. Fr., Uechte — Sauer m. Fr., London — Kuntze, Fr., Wallau.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Schmidt, Pforzheim — Kipmann, Lublin — Priester m. Frl., Charlottenburg — Hellendall m. Fr., M.-Gladbach.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Boos, M.-Gladbach — Berger m. Fr., Essen — Kirchner, Schlangenbad — Küppers, M.-Gladbach.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Susewind, Sayn — Liebert, Berlin — Pinynbring m. Fr., Barmen.

Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.
Aust, Hamburg — Stallmann, Gelsenkirchen — Culen, Berlin.

Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe, Leberberg 14.
van Nierup, Frl. Dr., Amsterdam — van der Maas, Frl., Amsterdam.

Hotel Fürstenhof, Sonnenberger-Str. 12a.
Baron v. Reichenau, Major, Soden — Küllmer m. Fr., Mannheim — Magruder, Washington — Bunimowitsch, Wilna.

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 5.
Schönlau, San.-Rat Dr. m. Fr., Hohenlimburg — Stemme m. Fr., Essen.

Hotel Grether, Museumstr. 3.
Ahlenstiel, Fr. Prof. m. Sohn, Lüneburg — Neuhoff, B.-Gladbach.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Damiens, Brüssel — Costi, Dr., Breslau — Wernek, Dr., Breslau — Pulcher m. Fam., Weilburg — Schwarz, Dr., Frankfurt — Spies, Dr. m. Fam., Montabaur.

Hansa-Hotel, Nikolasstrasse 1.
v. Wussow, Dillenburg — Krone m. Fam., Freiburg — Kaiser, Prof., Giessen — Myrtelblum, Frl., Strassburg.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Zoblonsky m. Fam., Berlin — Sulzberger m. Fr., Plauen.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Kunath, Chemnitz — Mass m. Fr., Anklam — Dalmores, Opernsänger m. Fr., Newyork — v. Sezaniecki m. Fr., Newyork.

Hotel Impérial, Sonnenbergerstrasse 16.
Vaganoff, Fr. m. Fam., Petersburg — Mand, Fr., Koblenz.

Privathotel Intra, Taunusstr. 51—53.
Steppuhn, Moskau — Ginsburg m. Fr., Russland — Leppewitsch, Fr., Moskau.

Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Lehmann-Brandis, Fr., Berlin — Fuchs m. Fr., Warschau.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad), Frankfurterstrasse 17.
Arbeiter, Rotterdam — Büssing m. Fr., Köln — Nissim, London — Abelson, London — Sir Sasson Bart, Poony.

Hotel Karlshof, Rheinstrasse 66a.
Stephani m. Fr., Köln — Zölch, Koblenz.

Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
v. Wedel, Major m. Fr., Gotha — Thieme, Frankfurt.

Kölnischer Hof, Kl. Burgstr. 6.
v. Ekesparre, Edelmann, Petersburg — Servos m. Fr., Krefeld — Lamschik, Metz — v. Schauroth, Fr., Berlin.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6—8.
Jeurich, Altena — Weidmann, Rechtsanwalt, Karthaus — van den Bergh, Iserlohn — Schurig m. Fr., Berlin.

Hotel Krug, Nicolasstrasse 22.
Buchow, Charlottenburg — Köhler, Chemnitz — Koch, Gera — Sauer, Hamburg — Watry m. Fr., Bettenburg — Burckhardt, Rechtsanwalt Dr., Basel — Philipps, Sanitätsrat Dr. m. Tochter, Köln.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Munk, Potsdam — Paeche, Frl., Potsdam.

Kurhaus Lindenhof, Walkmühlstr. 43.
Niehe m. Fr., Hannover — Biermann, Fr., Petersburg — Böker, Fr., Remscheid — Sandkuhl, Fr., Kirchberg.

Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
v. Morsey, Freiherr, Kassel — Rasch, Geh. Oberbaurat, Koblenz — Garten-Kraft, Rittmeister m. Fr., Leipzig — Lorch, Nürnberg — Langen, Köln.

Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Cremer, Dr. m. Fr., Köln.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia, Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Backer m. Fr., London — Berndt, München — Taaffe, Graf u. Gräfin, Schloss Ellischau — Büchner m. Fr., Aachen — Günther m. Fr., Aachen.

Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Mandelbau m. Fr., Mannheim — Meyer, Berlin.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolasstr. 29—31.
Bauer, Frl., Brieg — Lennig m. Fr., Frankfurt — Laffert, Hauptmann m. Fr., Schlangenbad — v. Schwarze, Aachen — Grunwald, Bremen — Berliner m. Sohn, Hannover.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Hasske, Chicago — Uniken, Oudeschanz — Rössler, Fr. m. Fam., Crailsheim.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Schneider, Saarbrücken — Jörhs, Prof. m. Fr., Ratzeburg — Foerster, Dr., Wanzleben — Daeschner m. Fr., Koblenz — Schulz, Frl., Berlin — Priester, Düsseldorf.

Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
v. Wolzogen, Frl., Berlin — Freytag, Kommerzienrat, Neustadt — Zuckerwar m. Fam., Warschau — Meyer, Dr., Berlin — Baruch m. Fam., Marienbad.

Hotel Post, Rheinstr. 17.
Guold, Berlin — Brill, Baden-Baden — Zumwinkel, Koblenz.

Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.
Krämer, Odersbach — Simann, Hannover — Arnold, Saarbrücken.

Hotel Quisisana, Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Finck von Finckenstein, Graf u. Gräfin, Ziebingen — v. Stülpnagel, Oberleut., Berlin — Heumann, Oberstleut., Ulm — Herter, Dr., Weingarten — Czollet, Herford.

Hotel Reichspost, Nikolasstrasse 16—18.
v. Kleist, Brandenburg — Sartorius, Göttingen — Harichhausen m. Fr., Hannover — Müllerklein m. Fr., Dessau — Holtermann m. Fr., Lübeck — Kotermann, Düsseldorf.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3, u. 3.
Browein, Düsseldorf — Ueben m. Fr., Pilsen — Sachs m. Fr., Frankfurt.

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Hedge, Rechtsanwalt, London — Hedge, Dr. med., London — Schwemmer, Dr., Kottbus — König, Frl., Berlin.

Hotel Riviera, Bierstadterstr. 5.
v. Puttkamer, Charlottenburg.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 9 u. 9.
Se. Durchl. Prinz Wolfgang Wittgenstein-Berleburg, Leut., Kassel — v. Wedel, Exzell., Fr. Gräfin, Weimar — v. Mendelssohn-Bartholdy, Exzell., Berlin — van Schaardenburg m. Fr., Haag — Wach, Legationsrat Dr. m. Fr., Berlin — v. Göler, 2 Baronessen, Karlsruhe —

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Wedel m. Fr., Würzburg — Hammer m. Fr., Forst, Lausitz.

Hotel Saalburg, Saalgasse 30.
Schneider, Karlsruhe — Behrendt m. Fr., Hamburg.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Habich jr. m. Fam., Borkum — Ströhlein, Fr., Frankfurt.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 8.
Le Comte du Pont, Brüssel — de Bruyn, Brüssel — Ahlström m. Fr., Norrmark.

Privat-Hotel Silvana, Kapellenstr. 4.
Bitthau, Osterburg — Kleemann, Obertürkheim — Zitymann, Fr. m. Kind, Erlangen.

Hotel Union, Neugasse 7.
v. Schwerin, Graf, Berlin — Stibbe, Rittm. m. Fr., Saarbrücken — Werner, Prof., Königsberg — Weinling, Dr. m. Fr., Harburg.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Klas, Hermespand — Hansen, Olzheim — Hinckel, Dillenburg — Michael, Vallendar — Jacobs, Castellaun.

Wilhelmstrasse 1.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Klinkenberg, Dr., Aachen — Prinke m. Fr., Zittau — Kugel, Werdohl — Drouryp-Uges m. Fr., Amsterdam.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Bode m. Fam., Magdeburg — Baars m. Fr. Essen — Weingärtner, Prof. m. Fr., Halle — Sandnage, Hamm.

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.
Ludwig m. Fr., Ems — Crone, Dr., Ems.

Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
Beck, Dr. Ludwigsburg — Hammerstein, Oberhausen.

Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
Emert, Traben-Trarbach — Haase, Graudenz — de Esparza, Fr., Madrid — Götze, Fr., Berlin — Kenstermann, Fr., Köln.

Hotel Wilhelma, Sonnenberger Strasse 1.
Sir Denys Burton, England — Reimer m. Fr., Görlitz.

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Bertramstr. 2, Wohnung von 3 Zimmer mit Zub. sofort zu verm. Näh. b. Moos. 20263

Dotzheimerstr. 98, Vdh., sch. 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. 1. Stock l. 20138

Dotzheimerstr. 107, Vdh. 1. Et., sch. 3-Z.-W. gl. od. sp. zu vm. Näh. beim Hausverwalter oder Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. St. 1541

Philippsbergstr. 37, 3-Z.-W. 20135

In schöner Lage,
Rüdesheimerstr. 31, 1 r., ist eine geräumige, modern ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort oder später zu vermieten. Wegen Versetzung des Mieters wird eventl. Nachlaß der Miete bis 1. Juli 1910 gewähren. Näh. part. rechts. (20249

Steingasse, Ecke Schachtstraße, 2. St., 3-Z.-W., neu herger., Kloset im Abschl. p. 1. Nov. N. part. 1509

Schiersteinerstr. 8, a. d. Kasernen, Vdh., 3-Z.-W. m. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. das. 1542

Walramstr. 25, Vdh. 2. St., gr. 3-Zim.-Wohn. m. Mj. u. Zubeh. auf 1. Nov. zu vm. Näh. pt. (1556

2 Zimmer.

Karstr. 15, 2-Z.-Wohn. z. v. (20137

Adlerstr. 28, 2 Z., K., Abschl. (1. St. Vdh.) gl. od. sp. z. vm. Näh. Part. rechts. 1547

Adlerstr. 60, 2 Zimmer, Küche (Hth. 1. Stock) bill. sof. od. sp. Näh. Vdh. 1. St. 1545

Dotzheimerstr. 98, Mitb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, Kell. sof. zu vm. N. Vdh., 1. St. l. 20138

Dotzheimerstr. 107, Hth. part., 2-Z.-W. gl. od. sp. zu vm. Näh. beim Hausverwalter od. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. St. 1539

Georg-Augustr. 8, b. K. Friedrich, 2 Z.-W. m. Zub. sof. (20326

Ludwigstr. 6, 2 Zim. u. Küche mit Gas für 20 M. 6262

Ludwigstr. 10, 2 Zim., Küche, Mans., Stallung f. 2 Pferd., R., Heu, 480 Mk. gleich z. vermieten. Zu erfr. Yorkstr. 19. (1555

Rheingauerstr. 8, pt., schöne Frontspitze, 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. das. (1464

Richtstr. 15, sch. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. pt. (20264

Römerb. 6, 2 Z. u. K. Dachw. 20140

Bierstadt. Rathausstr. 4, sch. 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Wasserl. u. Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. (17814 Näh. im Laden.

1 Zimmer.

Adlerstraße 69, 1 Zimmer u. Küche auf gleich oder später zu vermieten. 1540

Blücherstr. 6, Vdh., sch. gr. Zim. m. Küche u. Speisek., Trockensp. a. gl. od. sp., monatl. 24 Mk., im Hth. Mans. m. Küche, Kell. u. Zub. 16 Mk. z. v. (20082

Georg-Augustr. 8, b. K. Friedrich, 1 Zim. m. Zubeh. sof. (20326

Gneisenaustr. 16, bei Nitzsche, sch. Mans., 6 M monatl., z. vermieten. 20307

Gneisenaustr. 16, b. Nitzsche, 1 Zim., K., Zub. bill. 20370

Ludwigstr. 6, 1 Zim. u. K. f. 13 Mk. zu verm. 6261

Ludwigstraße 10, eine heizb. Mansarde für 8 Mk. monatl. zu vermieten. 1538

Ludwigstraße 15, 1. Etage, schönes großes Zimmer nebst Küche zu vermieten. (19710

Rheingauerstraße 8, part., ein Zimmer und Küche zu verm. Näheres das. (1465

Röderallee 26, heizb. Mans. zu vermieten. 6223

Römerberg 13, eine kleine Wohnung zu verm. (1420

Steingasse 28, Vdh., Dachl. Stube, Kam., Küche z. v. 20141

Steingasse 28, V., gr. hzb. Dchst. 20141

Schwalbacherstr. 12, Mans. m. Kochof. zu verm. 6253

Walramstr. 25, Vdh. 2., 1 Zim., Küche u. Keller auf 1. Nov. zu vm. Näh. pt. (1557

Wörthstr. 12, 1. Et., Zimmer u. Küche zu verm. (20144

Leere Zimmer.

Gneisenaustr. 16, b. Nietzsche, 1. Zim. m. sep. Eing. bill. zu vm. 20307

Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer in der Nähe des Amts- und Landgerichtsgebäudes an besseren Herrn zu vermieten. **Adolfstraße 8,** II. Etage. 19427

Adlerstraße 56, 1. St. links, **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 1531

Albrechtstr. 31, 1., 2 sep. möbl. Zim. an anst. Herr z. verm. 6255

Blücherstr. 5, Mtb. 2 l., möbl. Zimmer zu verm. (6304

Dotzheimerstr. 18, 1 l., schönes möbl. Z., evtl. m. vorzgl. Pens. zu verm. (6267

Friedrichstr. 12, Vdh. 3, möbl. Zim. z. vm. 6280

Hochstättenstr. 12, schöne möbl. Zimmer zu vermieten. (20261

Karlstr. 37, 1, möbl. Zim., gut. Kost **W. 12.—,** Mittag- und Abendessen 1.—. (6305

Moritzstr. 16, im „Falstaff", **gut möbl. Zimmer** billig zu vermieten. 1550

Schwalbacherstr. 49, Vdh. 1. sch. mbl. Z. m. od. ohne Pens. zu verm. Näh. part. 20262

Walkmühlstr. 24, möbliertes Zimmer, Woche 3 Mk. 6209

Sonnenberg, Thalstr. 3, möbl. Zim. zu verm. **Gasthaus z. Kaiser-Adolf.** l. 31

Taunusstr. 31, Frtsp., e. möbl. u. ein leeres Zim. z. vm. (6224

Weberg. 54, gr. m. Z. Mtl. 20 Mk. 6303

Portstr. 4, 3 r. M. heizb. Mans. z. verm. 6272

Läden.

Gneisenaustr. 16, Eckladen m. od. ohne Lagerräume bill. z. v. 20307

Für kurze Zeit od. evtl. auch für dauernd ist sch. **Laden** i. Zentr. d. Stadt, m. 2 gr. Schaufenst. sof. b. z. vm. N. b. Archit. Hildner, Dotzheimerstr. 41 od. b. Singer, Langgasse 1. (20147

Werkstätten etc.

Seerobenstr. 33, Werkst. o. Lag. 20139

Mietgesuche.

Große Lagerhalle, Magazin oder **Scheuer** in der Nähe der Güterbahnhöfe West- od. Süd, oder eventl. in der Nähe der Bahnhöfe Biebrich-Mosbach, Biebrich-Curve, Schierstein, Dotzheim oder Erbenheim zum Aufbewahren von Heu, Kartoffeln, Zwiebeln, Südfrüchten u. s. w. **gesucht.** Schriftliche Offerten erbeten. **J. Hornung & Co., Wiesbaden.** 20278

Stellen finden.

Männliche.

Sichere angenehme Existenz
bietet das Alleinvertriebsrecht unseres neuen ges. gesch. konkurrenzlosen Massenbedarfs-Artikels für Wiesbaden. Derselbe ist für **jeden Haushalt** geradezu ein **ganz dringendes Bedürfnis** und glänzende Gutachten, sowie nachweisbar große Erfolge vorhanden. Reklameunterstützung zugesichert. **Streng reelles Angebot.** Von allem Anfang großer Absatz und H 227
sehr hohes Einkommen.
Branchekenntnis unnötig. Erforderl. Barkapital sofort 600 Mark oder entspr. Sicherheit. Nur solvente, christliche, ernsthafte Reflektanten wollen Offerte einreichen unter D. M. 7021 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Kurgast sucht auf mehrere Wochen
Stenotypist
auf 1—2 Stunden des Tages. Gefl. Offerten unter **Po. 739** an die Exped. d. Bl. 6288

Tücht. **Vereinsdirigent** für Mittwochs abends ges. Off. unt. **S. M.** Berliner Hof postl. 6296

Täglich 30 Mark und mehr
können Herren und Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft und Muster gratis und franko durch **Gg. Beck,** Boite Postale 270 **Paris.** B 72

3—20 M. tägl. f. Perl. jed. Stand, verd. Nebenerwerb d. Schreibarb. häusl. Tätigk. Vertretung ꝛc. Näh. Erwerbszentr. in Frankfurt a. M. (H. 226

Weibliche.

Tüchtige Taillen- und Zuarbeiterinnen für dauernd gesucht. (20353
E. Euck, Nerostraße 17.

Tüchtige **Taillen- u. Rockarbeiterinnen** für dauernd ges. **Wiegand,** Taunusstr. 13. (20268

Ordentl. Alleinmädchen gesucht. 6302
Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Evang. Vereinshaus
Platterstraße 2, 20324 sucht p. 1. Okt. ein älteres, starkes **Mädchen** f. die Wäsche, Waschfr. sind vorhand. Lohn n. Uebereink.

Aelteres **Ehepaar** sucht ein zuverlässiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, welches selbständig, gut bürgerlich kochen kann. 20368
Adolfs-Allee 32, 2.

Schwalbacherstr. 49 pt., br. tücht. Mädch. ges. Gute Behandlung. 20262

Lehrmädchen zum gründlichen Erlernen der Schneiderei gesucht. **Wiegand,** Taunusstr. 13. (20268

Lehrmädchen für **Damenschneiderei** gesucht. Hermannstr. 1, 2. Et. (1536

Lehrmädchen f. Damenschneid. ges. Karlstraße 39, 2 l. (6283

Stellen suchen.

Männliche.

Koch
23 J., sparsamer flink. Arb. sucht bei ganz bescheid. Anspr. Stellung. Hellmundstr. 36, 1. (1533

Weibliche.

Dame, Mitte 40, sucht Stelle a. Repr. od. Vertr. d. Hausfr. u. Erz. v. Kind., zu sof. od. sp. **Beste Ref.** z. S. Gefl. Off. erb. u. **A. L. —? — Karlsruhe i. B.,** Schubertstr 23. (20371

Gesundes, geb., ung. Mädchen, im Haushalt erfahren, kann auch kochen, sucht Stelle in feinem Hause als Stütze. Off. unter **R. 875, Bingen a. Rh.** (20372

Jungfer, welche nur b. fein Herrsch. w., deutsch u. engl. spricht, viel gereist, sucht Stelle in **Wiesbaden.** Gefl. Off. u. **B. 8773** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M. F 181

Zu verkaufen.

Immobilien.

Villen-Verkauf
Meine 4 an der Gottfried Kinkelstraße auf der Adolfshöhe errichteten neuen **Einfamilien-Landhäuser,** massiv, solide gebaut und mit allem Komfort ausgestattet, zum billigen Preise von Mk. 43 000 bis Mk. 45 000 alsbald zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer Architekt **L. Meurer,** Luisenstraße 31. 20284

Haus, Stallg. f. 4 Pferde, Remise, viel Platz, k. noch vergrößert werd. s. bill. m. 5000 M. Anz. z. v. Off. u. **Ps. 712** a. d. Exp. d. Bl. (1554

Eine gutgehende
Wirtschaft
in
Rüdesheim a. Rh.
ist wegen Sterbefall des Besitzers per sofort
preiswert zu verkaufen.
Gefällige Offerten unter **O 1897** an **D. Frenz, Mainz,** erbeten. (E. 35

Diverse.

Wald-, Zier- u. Singvögel, Tauben, Hühner, Hasen, Hunde b. z. vk. Dotzheimerstr. 13, Gth. 1548

Polstermöbel u. gute Federbetten billig abzugeb. Cheruskerweg 10 (Adolfshöhe). 6243

1-tür. Kleiderschrank 12 Mk., 2 vollst. Betten à 20 Mk. zu verk. Walramstraße 18. (20378

Eleg. br. **Wintermantel,** nicht getrag. (f. schl. Dame), trauerhalb. zu verk.; außerdem Liegesessel u. Fenstertritt. Zietenring 7, 2. l. 6292

Wegen Hausabbruch resp. Auf... der Musikautomaten-Ausstellung große, schöne **Piano-**

Orchester

von 50 Mk. an u. höh. bis feinst. Revolverwerk, Geigen und Kunstspiel-Klaviere, Riesen-Sprechapparate, Musik-, Bilder-, Schau-Automaten, Kinematographen, Kaiserpanoramas

spottbillig

für Wirte, Ausstell., auch einzeln sofort zu verk. Aufr. nur an **Automatenseip, Frankfurt,** Moselstraße 32. B. 63

Kid-Astrach.-Pelz-Jackett, Seal-Jackett m. Hermelin 25 M., Otter-Muff 8 M. Zu besicht. bis 4 Uhr. Carroux, Schenkendorfstr. 3, 1. 6300

Graues **Jackenkleid,** Gr. 44, 6 Mk., z. vk. Seerobenstr. 11, Mth. p. 6307

Gaskamin u. 1 Gasofen, f. neu, bill. zu vk. Theodorenstr. 1a. 6298

Weinfässer frisch geleert, in allen Größen zu verkaufen. **Albrechtstraße 32.** (1494

Federkarren m. Bretter u. Hemme, gr. Waschbütte u. alte Kommode bill. zu verk. (1558 Adolfsstr. 8, Mth. pt.

Erker, herausziehbar, 2,70 m groß, Ladentagere, 5-arm. Lüster, 2 hängende Auerlampen und versch. mehr zu verk. b. Schreiner **Thurn,** Schachtstraße 25. (6266

Eleg. **Damen-Fahrrad,** fast neu, Marke „Adler", preisw. zu verkaufen Kapellenstr. 31. 20369

Ia. Schmirgelleinen, einige tausend Bogen, Hundert à 3 Mk., zu verkaufen Adresse u. **E. L. 1** hauptpostlagernd. 1527

Für Blumenhändler u. Fahnenschild (Blumen), sowie versch. kl. Blumen u. Kränze z. verk. Näh. Schiersteinerstr. 6, Part 6230

Dauerbrand- und Mantel-Ofen, wenig gebraucht, zu verkauf. Kaiser Friedr.-Ring 18, part. (6306

Markise

20377

fast neu, 6½ Mt. L., 2⁸/₄ Mt. br., div. Efeukästen, 2.20 Mtr., weg. Umzugs bill. **L. Arnold, Kurhaus, Langenschwalbach.**

Kaufgesuche.

2-Familien-Villa m. Garten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten unter **M. A. 4** hauptpostlag. 1529

Villen-Bauplatz f. 2-Familien-Villa mit Gart. geg. bar zu kaufen gesucht. Genaue Offerten unter **M. A. 4** hauptpostlagernd. 1528

Ankauf von Herren-Kleidern und **Schuhwerk** aller Art

Sohlen und Fleck

für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider Michelsberg 26, Laden. 20134

A. Marfilius,

Lumpen.—Papier.

Ankauf von **Lumpen, neuen Stoffabfällen, Gummi** 2c., sowie von **Akten, alten Geschäftsbüchern** und **Briefschaften** zum Einstampfen unter Garantie der Diskretion.

„Marienhof", Waldstr. 49.

Kleineinkauf: (6035

Walramstraße 9, Hof.

Kapitalien.

200 000 Mk. mündelsicher anzulegen durch Justizrat **Lotz,** Kirchgasse 5. 20143

3000 Mk., mündelsicher auszuleihen. Offert unt. **Pn. 738** an die Exp. d. Bl. erbeten. 6285

Unterricht.

Institut Worbs,

staatl. konz. u. Aufs. d. Schulbeh., höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. u. Schul- oder Militär-Examina, bes. Einj. u. Abitur., a. f. Mädch.! Studienanst. f. Erwachs., a. Dam.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.! Lehr. Erf. seit 15 J. b. Abit. inkl.! Prim.-Unt. i. all. Fach., a. f. Ausl.! Desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachh.- u. Ferien-Kurse. **Pension!**

Worbs. (6051

Privatschulleiter m. Oberlehrerz., **Luisenstr. 43** u. Schwalbacherstr.

Z. 15

Wiesbadener General-Anzeiger

Mauritiusstraße 8 — Konrad Leybold — Telephon 199 u. 819

Liefert in kürzester Frist zu mäßigen Preisen:

Broschüren · Zeitschriften · Preislisten · Jahresberichte
Zirkulare · Briefbogen · Mitteilungen · Rechnungen
Kuverts · Kopierdrucke · Visitkarten · Einladungskarten
Hochzeits-Zeitungen · Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen · Menus · Gratulationskarten · Geburts-Anzeigen

Heiratsgesuche.

Heirat.

Witwer, 35 J. alt, m. schuldenfr. Häuschen, 5000 Mk Vermögen, gutgehend., kl. Geschäft, m. Kindern von 3—13 J., sucht die Bekanntsch. eines brav., kath. Mädchens von 28—35 J. mit Vermögen nicht unt. 3000 Mk., Ww. ohne Kind nicht ausgeschl. Gefl. Offert. unt. **Pg. 732** befördert die Exped. Diskr. zugef. u. erbet. Anonym zwecklos. 6230

Verschiedenes.

Täglich frisches sowie **gebratenes** (20279

Geflügel

empfiehlt **Leonhard Hofmann,** Dotzheimerstr. 10, Eing. Karlstr.

Gänse! Gänse!

j. fette Hafermast, saub. gerupft, 7—10 Pfd. à Pfd. 45—48 Pf. u. Enten 50—55 Pf. vers. tägl. frisch geschlacht. geg. Nachn. Bes. **D. Grignll,** Gr. Friedrichsdorf O.-P. 20380

Seel bleibt **Seel.**

Rindfleisch zum Kochen **45** Pfg.
Rindfleisch zum Braten **48** Pfg.
Kalbfleisch, alle Stücke **65** Pfg. 6309

Wiesbad. Fleisch-Konsum
23 Bleichstraße 23.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul à St. 50 Pf. bei: Kronen-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Hof-Apotheke, Bismarck-Apotheke, Wilh. Machenheimer, Otto Lilie, E. Portzehl, E. W. Poths Nachf., Ernst Kocks, Rob. Sauter, Chr. Tauber, Jakob Winter, O. F. Altstätter Wwe., Frz. Bernstein, Ferd. Aleri, Rich. Seyb, Ad. Gaertner H. Roos Nachf., Th. Rumpf, Ed. Brecher, Carl Dremel, Osc. Metzler Reinhard Goettel, Drgerie E. Brodt. (18810

Anzündeholz,

ein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20

Brennholz,

per Ztr. Mk. 1.30
liefert frei Haus 20202

Heh. Biemer,
Dampfschreinerei,
Dotzheimerstraße 96.
Tel. 766 Tel 766.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Biebrich a. Rh. belegene, im Grundbuche von Biebrich Band 84, Blatt 1491, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers **Josef Jungels** und dessen Ehefrau **Luise** geborene **Lahnstein** zu **Biebrich a. Rh.,** Kaiserstraße 47 zu je ½ eingetragenen Grundstück Kartenblatt 67, Parzelle 62/18

a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Hinterhaus,
c) Eisschuppen, Kaiserstraße 47, 5 a 07 qm groß, 3618 Mark Gebäudesteuernutzungswert

am 22. Oktober 1909, nachmittags 3½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause zu Biebrich versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am $\frac{\text{2. August}}{\text{4. September}}$ 1909 in das Grundbuch eingetragen. 19941

Wiesbaden, den 3. September 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Biebrich a. Rh. belegene, im Grundbuche von Biebrich

Band 34, Blatt 1491

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgermeisters **Josef Jungels** und dessen Ehefrau **Luise** geb. **Lahnstein** zu Biebrich a. Rh., Kaiserstraße 47, zu je ½ eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 67, Parzelle 62/18,
a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Hinterhaus,
c) Eisschuppen, Kaiserstraße 47,
8 ar 67 qm groß,
918 Mark Gebäudesteuernutzungswert

und zwar nur die dem Ehemann gehörige Hälfte

am 22. Oktober 1909, nachmittags 3½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Biebrich versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 2 August 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 13. August 1909. 19940

Königliches Amtsgericht, Abtl. 9.

Freibank. Samstag, morgens 8 Uhr. **minderwertiges Fleisch** von 2 Ochsen (50 Pf.), 2 Rinder (50 Pfg.), 2 Kühen (35 Pfg.), 1 Kuh (25 Pfg.), 1 Kalb 30 Pfg.). Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. (20321

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Schönheit! Jugend! Anmut und Frische des Teints, faltenreine, rosige Haut, frei von allen Hautunreinheiten, erzielt nur **Dr. Kuhns Edelweiß-Creme 2.50, 1.50 und Seife 1.— u. 60 Pf. Nur der Name Edelweiß bürgt für erstes Fabrikat, alles andere weise man zurück und verlange Dr. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.** 20066

Bestätige Ihnen hiermit gern, daß das von Ihnen bezogene **Bandwurmmittel „Solitaenia"** eine ausgezeichnete Wirkung zur Folge hatte. Seits volle Jahre habe ich an einem Bandwurm gelitten, und viele Mittel wirkungslos verbraucht. Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank, und werde Sie in Zukunft bestens empfehlen, sowie der „Allg. Fleischerztg.", Berlin, über unerreichte Vorzüglichkeit Ihres Heilmittels sofort Bericht erstatten. Während der Kur ist mir nicht im geringsten Brechreiz angekommen, und ging der Wurm in einem Stück mit Kopf ab, wie die mikroskopische Untersuchung ergab. Hochachtungsvoll und nochmals dankend, zeichne Lancha a. U., den 5. Juli 1909.

Otto Stephan, Fleischermeister.

„Solitaenia" für Erwachsene 2.50 Mk. für Kinder 1.50 Mk. ist erhältlich in allen Apotheken. [B. 71

In Wiesbaden: **Löwenapotheke u. Taunusapotheke.**

Das Beste ist

man legt Wert auf gute, gediegene Qualitäten und schöne Passformen der Schuhwaren;

man bringt sich um

viel Geld, wenn man versäumt, bei mir den Bedarf in Schuhwerk zu decken, denn es ist längst bekannt, **dass es von jeher mein Prinzip ist, nur beste Waren zu wirklich sehr billigen Preisen zu verkaufen.** In letzter Zeit abgeschlossene **grössere Gelegenheits-Einkäufe** setzen mich in die Lage, meinen Kunden **grössere Vorteile zu bieten als je zuvor,** sowohl inbezug auf Preis als Qualität. Schon durch Ersparnis der teuren Ladenmiete kann ich meine **sämtlichen Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen.** Die gewünschten kalbledernen Schuhe für Herren, Damen und Kinder sind wieder eingetroffen.

Ein Versuch überzeugt

und macht Jedermann zu meinem dauernden Kunden!

Kein Laden, Neugasse 22

I. Stock 20051

gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraff.

Warnung!

In neuerer Zeit werden alle möglichen Sorten von Schuhcreme auf den Markt geworfen, die durch **scheinbare** Billigkeit Käufer finden sollen. Wir warnen jeden Verbraucher vor der Verwendung solcher Schuhputzmittel, da sie das Leder nach kurzer Zeit **brüchig machen** und geradezu **ruinieren.**

Die durch Reparaturen und Neuanschaffung von Schuhwerk entstehenden grossen Geldausgaben werden unbedingt vermieden, wenn zum Schuhputzen nur

Glosine

benutzt wird.

Glosine ist ein altbekanntes und bewährtes Schuhputzmittel, das das Schuhwerk bestens konserviert und ihm mühelos einen intensiven Glanz verleiht.

Fordern Sie überall ausdrücklich

Glosine.

Fabrikanten: **Schmitz-Bonn Söhne**
Düsseldorf-Reisholz. B 68

Verzogen nach **Bahnhofstrasse 2,** II., Ecke Rheinstrasse

Zahnarzt Funcke

Telephon 2870. 6192

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 3. Okt. dem Hausdiener Peter Jung ein Sohn Rudolf Max Friedrich.

Am 6. Okt. dem Kellner Arthur Kahl ein Sohn Arthur Richard.

Am 28. Sept. dem Schriftleiter Erich Barnitzke ein Sohn Waldemar.

Am 30. Sept. dem Taglöhner Alb. Conradi eine Tochter Anna Maria.

Am 30. Sept. dem Vizewachtmeister Karl Matter ein Sohn Karl August.

Am 2. Okt. dem Stukkateur Herm. Hunkel ein Sohn Theodor.

Am 3. Okt. dem Tapezierer Theod. Kremer ein Sohn Leopold Wilhelm Alfred.

Am 1. Okt. dem städt. Gasanstaltsassistenten Emil Siebott e. S. August Emil Karl.

Am 5. Okt. dem Lichtdrucker Gg. Sauer e. S. Georg.

Am 3. Okt. dem Metzger Anton Sieker e. S. Anton Ferdinand.

Am 3. Okt. dem Oberbäcker Karl Dietz e. T. Emma Wilhelmine.

Am 5. Okt. dem Metzger Rudolf Stein e. T. Johanna.

Am 1. Okt. dem Schuhmacher W. Stieglitz e. T. Martha Alice.

Aufgeboten:

Schreiner Friedrich Michael Bickel, Witwer in Mainz, mit Anna Maria Mohr hier.

Volontärarzt Dr. med. Hermann Gutowitz in Straßburg, mit Primie Sommer hier.

Architekt Fridolin Stoll hier, mit Eugenie Steigleder in Dortmund.

Metzgergehilfe Christian Christiansen in Mainz, mit Katharine Kern hier.

Tapezierer Johann Ostermann hier, mit Marie Götz hier.

Musiker Karl Sporzecki in Plauen mit Helene Lazarek geb. Schustakowitz in Breslau.

Fabrikarbeiter Ludw. Windecker in Worms, mit Anna Maria Elisabetha Delarne daf.

Fuhrmann Johann Ludwig in Biebrich, mit der Witwe Maria Theresia Neukert geb. Kühn daf.

Zuschneider Josef Steimer hier mit Elise Schlicht hier.

Schlossergehilfe Philipp Fall hier mit Lina Theis hier.

Molkereibesitzer August Eichmann in Dörsdorf mit Anna Bargstedt hier.

Bautechniker Friedrich Lucas in Lübben m. Martha Katharina Löber hier.

Puddler Johann Karl Presser in Sinn mit Maria Schopp daf.

Fuhrmann Johann Haas in Eltville mit Susanne Guder daf.

Tapezierer Karl Kannenberg hier mit Margareta Fischer hier.

Portier Otto Göy hier mit Margareta Weißmantel hier.

Gestorben:

Am 4. Okt. Köchin Anna Katharina Schulz, 73 Jahre.

Am 4. Okt. Anna, Tochter des Kaufmanns Otto Adam, 2 Mt.

Am 5. Okt. Rentner Eduard Simon, 63 Jahre.

Am 5. Okt. Katharina geb. Bücher, Ehefrau des Landmanns Georg Höhn in Hausen v. d. H., 46 Jahre.

Am 6. Okt. Maria Georgine geb. Wagner, Ehefrau des Schlossers Karl Adolf Gölz, 31 Jahre.

Am 4. Okt. Köchin Anna Schulz, 73 Jahre

Am 4. Okt. Anna, Tochter des Kaufmanns Otto Adam, 2 Monate.

Am 5. Okt. Rentner Eduard Simon, 63 Jahre.

Am 5. Okt. Katharine Höhn, Ehefrau des Landmanns Georg Höhn in Hausen v. d. H., 46 Jahre.

Am 6. Okt. Marie Gölz, Ehefrau des Schlossers Karl Adolf Gölz, 31 Jahre.

Am 7. Okt. Sofie Rieke gen. Rolf, Tochter des Agenten Georg Rolf gen. Rieke, 6 Monate.

Königliches Standesamt.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Freitag, den 8. Oktober
207. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
2. Vorstellung. Abonnement C.
Zum ersten Male:

Die Tür in's Freie.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Ferdinand Hinsberg, Stadtrat — Herr Oberländer
Mathilde, seine Frau — Frau Bleibtreu
Fanny, — Frl. Gauby
Malva, — Frl. Ghiberti (ihre Töchter)
Hubert Holm, Schriftsteller, Fanny's Gatte — Herr Zollin
Otto Sinding, Regierungsassessor — Herr Herrmann
Hermann Vogt, Stadtbaumeister — Herr Tauber
Marianne, seine Frau — Frau Bleibtreu
Doktor Munck, Arzt — Herr Weyrauch
Käthe, seine Frau — Frau Koller
Hans Weigand, Ingenieur — Herr Malcher
Lili, seine Frau — Frau Braun-Grosser
Haberland, Apotheker — Herr Andriano
Aurelie, seine Frau — Frl. Schwartz
Rektor Zirbel — Herr Rehkopf
Warthmüller — Herr Maschek
Frau Warthmüller — Frl. Mühldorfer
Teichmann — Herr Berg
Frau Teichmann — Frau Baumann
Nagel, Amtsdiener — Herr Spieß
Sophie, Dienstmädchen — Frl. Dannenberg
Ein Diener — Herr Schäfer.

Ort der Handlung: Buchenau.

Spielleitung: Herr Regisseur Dr. Oberländer.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Ober-Inspektor Geyer.

—

Hierauf:

Der Streit der Blumen
(Vater Kronos mit seinem Gefolge.
Ballet in 1 Akt von Annetta Balbo.

Vater Kronos — Herr Schäfer
Schlüsselblume — Frl. Rohr II
Veilchen — Frl. Acker
Maiblume — Frl. Rennée
Vergißmeinnicht — Frl. Schwabe
Margarethenblume — Frl. Weickert
Stiefmütterchen — Frl. Rohr I
Mohnblume — Frl. Ambrosius
Flieder — Frl. Kappes
Nelke — Frl. Langer
Fuchsia — Frl. Schmidt
Winde — Frl. Gläser I
Sonnenblume — Frl. Lewendel
Rose — Frl. Salzmann
Kornblume — Frl. Ripamonti als Debüt.
Amoretten.

Vorkommende Tänze:
1. Szene der Amoretten, die 12 Monate darstellend.
2. Streit der Blumen, ausgeführt von Frl. Ripamonti, Salzmann u. dem Ballet-Personale.
3. Tanz der Amoretten.
4. Spielszene, ausgeführt von Frl. Ripamonti, Rohr, Rennée, Weickert, Schwabe und Langer.
5. Variation, getanzt von Frl. Salzmann.
6. Schmetterlingtanz, ausgeführt von Frl. Ripamonti.
7. Grand Finale, ausgeführt von Frl. Ripamonti, Salzmann und dem Ballet-Personale.
8. Apotheose.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.

Pausen von 10 Minuten nach dem 2. Akt des 1. Stückes und vor dem Ballet.

Aenderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9¾ Uhr.

—

Samstag, den 9. Oktober
208. Vorstellung.
2. Vorstellung. Abonnement D.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzügen von E. Scribe.
Musik von C. Auber.
(Wiesbadener Neueinrichtung.)
Anfang 7 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Freitag, den 8. Oktober
abends 7 Uhr:
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig
Neuheit! Neuheit!
Zum 4. Male:

Die fremde Frau.
(La femme X . . .)

Schauspiel in vier Akten von Alexandre Bisson. Deutsch von Max Epstein.
Für die deutsche Bühne eingerichtet von Alfred Schmieden.

Spielleitung: Georg Rücker.

Lucien Fleuriot, Staatsanwalt — Rud. Miltner-Schönau
Jacqueline, seine Frau — Agnes Hammer
Raymond, sein Sohn — Kurt Keller-Nebri
Noël, Fleuriots Freund — Rudolf Bartak
Chesnel, Arzt — Reinhold Hager
Frau Varenne, seine Schwester — Ellen Erika von Beauval
Rose, Wirtschafterin bei Fleuriot — Rosel van Born
Valmorin, Generalanwalt — Hermann Nesselträger
Helene, seine Tochter — Margot Bischoff
Laroque — Walter Tautz
Périssaro — Georg Rücker
Mérivel — Ernst Bertram (Zwei Agenten)
Fontaine, Gendarm — Willy Schäfer
Félicie, Stubenmädchen — Selma Wuttke
Victor, Kellner — Theo Tachauer (im Hotel)
Der Vorsitzende des Schwurgerichts — Friedr. Degener
Der Obmann der Geschworenen — Carl Winter
Ein Gerichtsschreiber — Max Ludwig
Ein Gerichtsdiener — Karl Feistmantel.
Geschworene. Publikum.

Der 1. Akt spielt in Neuilly bei Paris, die anderen Akte spielen 10 Jahre später in Bordeaux.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenöffnung 6½ Uhr
Anfang 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

—

Samstag, den 9. Oktober
abends 7 Uhr.
Tutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:

Das Tal des Lebens.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Direktion: Hans Wilhelmy.

Freitag, den 8. Oktober
abends 8.15 Uhr.
Zum ersten Male:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten (10 Bildern) von Friedrich von Schiller.
In Szene gesetzt von Direktor Wilhelmy.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor — Rudolf Bennewitz
Karl, } seine Söhne — Direktor Wilhelmy
Franz, } — Willy Wagler
Amalie, seine Nichte — Anny Richter
Spiegelberg, — Wilhelm Clement
Schweizer, — Moriz Alexander
Grimm, — Otto Werner
Schufterle, — Alfons Rück
Roller, — Anton Melzer
Razmann, — Ralph Maier
Kosinsky — Alfred Heinrichs
(7 Libertiner, nachher Banditen.)
Hermann, Bastard eines Edelmannes — Curt Röder
Eine Magistratsperson — Arthur Rhode
Daniel, ein alter Diener — Ludwig Jaoft.

Ort der Handlung ist Deutschland.

Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

—

Samstag, den 9. Oktober
abends 8.15 Uhr.
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen:
Sperrsitz 1 ℳ, Saalplatz 50 ₰, Galerie 30 ₰
Zum 8. Male
Königin Luise.
Historisches Lebensbild in 4 Akten von P. Wilhelmy.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 9. Oktober.

Vormitt. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.

1. Ouverture z. Op. „Martha" — F. v. Flotow
2. Abschiedsständchen — Herfurth
3. Burgunder-Tropfen, Walzer — C. Morena
4. Kleine Serenade — A. Grünfeld
5. Potpourri aus der Oper „Figaro's Hochzeit" — W. A. Mozart
6. Nanon-Marsch — P. Genée.

—

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

—

Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr ab Kurhaus: Nerotal, Adamstal, Fasanerie, Chausseehaus, Kaiser-Wilhelms-Turm über Klarental zurück (Preis 5 Mk.).

—

Ab 4 Uhr:

Gartenfest.

Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte. 2 Mk.; Vorzugskarte f. Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags.
Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr
Abonnements-Konzert
Städt. Kurverwaltung.

WALHALLA-THEATER.

Spielplan 1.—15. Oktober
Täglich 8 Uhr
Ende ca. 10.40 Uhr.

The 3 Cornelles!!
Mele Levaal!!
The 3 Avelos!!
Gottl. Reeck!!
The 2 Clarence!!
Les 5 Mettros!!
Charles Hamon!!
Korty & Rettly!!
Walhalla-Biograph.

AVIS!

Jeden Montag u. Freitag!
High-Life-Evening.
Jeden Sonntag:
2 Vorstellungen 2.
4 und 8 Uhr abends.
Tageskasse ist geöffnet v. 11—1 und von 6 Uhr ab.
Billets sind immer für 5 Tage im Voraus zu haben.
20077

SKALA.

Stürmischer Erfolg des grossartigen
Sensations-Programms.
5 Violettas 5
Luri-Luri.
Willi Robert
und die phänomenalen Attraktionen. 20086

Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden E. V.

Donnerstag, den 14. Oktober 1909, im Saale des Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Erstes Konzert

für 1909/10.

Das
Böhmische Streichquartett
wird vortragen:
1) Haydn, G-dur, op. 54 No. 1
2) Verdi, E-moll
3) Beethoven, Es-dur, op. 127

Beginn: 7½ Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, die Hüte vor Betreten des Saales abzulegen.

Eine geringe Zahl numerierte Plätze zu **5 Mk.** ist in der Buchhandlung von **Moritz & Münzel** (Wilhelmstrasse 52) und in der Hofmusikalienhandlung des Herrn **Heinrich Wolff** (Wilhelmstrasse 12) zu haben.

Thode-Vorträge.

Der Verkauf der Platzkarten an unsere Mitglieder und Gäste zum ermässigten Preise beginnt Freitag, den 8. Oktober.
20374) **Der Vorstand.**

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879.
(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 9. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokal **„Westendhof":**

Monatsversammlung.

Vor Beginn der geschäftlichen Verhandlungen:

Vortrag

des Herrn **Lehrers H. Paul,** Leiter der Stenographieschule, über
„Einfluss kriegerischer Ereignisse auf die Stenographie".
Wir bitten um zahlreiches und mit Rücksicht auf den Vortrag besonders pünktliches Erscheinen.
8. 32 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein E. V.

Samstag, den 9. Oktober a. c., abends 9 Uhr, im Vereinslokal, **Helenenstraße 25:**

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
8075 **Der Vorstand.**

Volksbildungsverein zu Wiesbaden E. V.

Flick- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen **neue Kurse** im **Flicken, Nähen, Umändern** und **Ausbessern** von **Kleidungsstücken, Zuschneiden** und **Anfertigen** von **Leibwäsche** — und zwar für die in der **Südhälfte** der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen **Montag, den 11. Oktober, nachm. 5 Uhr,** in der **Mittelschule an der Rheinstraße** und für die in der **Nordhälfte** wohnenden **Dienstag, den 12. Oktob., nachm. 5 Uhr,** in der **Schule an der Lehrstraße.** Das **Schulgeld** (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der **Lehrstraßenschule:** Frau Schulrat Müller, Gustav-Adolfstr. 7, und Herr Direktor Viktor, Taunusstraße 12, für den Kursus in der **Rheinstraßenschule:** Frau Hoetzel, Kaiser Friedrich-Ring 47, und Fräulein Ried, Kleiststraße 21. 20376

Wiesbaden, den 8. Oktober 1909.
Der Vorstand. J. A.: R. Hoetzel.

Wiesbadener Frauenverein.

Die Ziehung der vom **Wiesbadener Frauenverein** veranstalteten Verlosung, hat am **6. d. M.** stattgefunden. Die Gewinne können von heute an, **im Laden des Vereins**
Neugasse 9 (6295
in Empfang genommen werden. **Der Vorstand.**

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Wilhelmstrasse 12.
Gegr. 1888. Schülerfrequenz 1908/09: 335.
Beginn des Unterrichts: Donnerstag, d. 14. Oktober.
Neue Kurse in allen Fächern. — Prospekte u. Jahresberichte gratis. — Anmeldungen jederzeit.
Der Direktor:
20379 **H. Spangenberg,** Kgl. Musikdirektor.

Zeichnungen auf die neuen, bis **1919** unkündbaren
4% Preuß. Central-Bodenkredit-Pfandbriefe
zum Emissionskurse von 100.60% werden bis spätestens 6297
11. Oktober 1909 provisionsfrei entgegengenommen von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich mein
Spezial-Zigarren-Geschäft
von **Neugasse 18/20** nach
Bleichstrasse 19
verlegt habe und bitte, unter Zusicherung prompter Bedienung, um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in **Hamburger** u. **Bremer Zigarren** u. **Tabaken,** und gut eingeführter **Zigaretten.** Alleinverkauf der berühmten **Gesundheits-Adlerpfeifen.** (6182
Hochachtungsvoll **Jacob Völker.**

Frische schwere Hasen 3.50—4.50 Mk.
Prima Hasrücken . . . 1.80—2.40 „
Spezialität: **Dippehas,** ganze Hasen in Stücke zerhauen Pfd. **80**
Kapaunen, prima **2.00—2.50 Mk.**
Gänse, Enten, Hahnen äusserst billig. (6312
Ph. Embach, Herderstr. 21
früher Luxemburgplatz. Telephon 3903

Gasthaus zum weissen Röss'l.

Bleichstrasse 18.
Samstag und Sonntag:

Grosses Oktoberfest

nach Münchner Art.
Es ladet freundlichst ein 20382
Max Spamann.

Achtung! Achtung!

Stumpfsinn, Stumpfsinn, du mein Vergnügen,
Stumpfsinn, Stumpfsinn, du meine Lust.
Es war einmal ein großer Mann mit einer frechen Schnauze
Und weil er nicht mehr weiter konnt, ging er stillschweigend
6301 [nach Hause.

Restauration z. Deutschen Kronprinzen Karlstr. 3.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe.**
6308 wozu freundlichst einladet: **Ludwig Klotz.**

Gutenberg, Nerostraße.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe**
6310 **W. Alexi.**